

Protokoll

der

sechshundsechszigsten Jahresversammlung

der lettisch-litterarischen Gesellschaft in Riga,

den 14. December 1894,
im Lokale des Dommuseums.

77846

Anwesende Mitglieder:

1. Präsident Pastor **Dr. A. Bielenstein** — Doblen.
2. Direktor für Kurland Pastor **J. Safranowicz** — Groß-Auß.
3. Direktor für Livland Pastor **Th. Döbner** — Kalzenau.
4. Bibliothekar Pastor **R. Bergmann** — Riga.
5. Sekretär Propst **H. Seesemann** — Grenzhof.
6. Herr **P. Allunan** — Mitau.
7. Stationsvorsteher **P. Apfing** — Segewolde.
8. Pastor **M. Bankin** — Ust-Dwinsk.
9. Buchhändler **P. Behrsin** — Riga.
10. Pastor **A. Bernewitz** — Neuenburg.
11. Oberpastor **G. Bernewitz** — Riga.
12. Pastor **G. Bielenstein** — Sahten.
13. Pastor **H. Bielenstein** — Ringen.
14. Pastor **H. Brasche** — Niederbartau.
15. Sekretär **A. Buchholz** — Riga.
16. Schulrat Pastor **W. Busch** — Bauske.
17. Lehrer **D. Damberg** — Smiltten.



Est

TRD Kaasatukopu

2969

18. Buchhändler J. Draweneek — Mitau.
19. Pastor A. Duisburg — Birsen.
20. Pastor G. Fedder — Wenden.
21. Pastor adj. Freiberg — Mitau.
22. Pastor G. Fromm — Riga.
23. Gutbesitzer Th. von Funck — Raimen.
24. Pastor G. Hillner — Kockenhusen.
25. Dr. med. A. Katterfeld — Waldheim.
26. Pastor H. Klappmeyer — Lesten.
27. Pastor W. Kunzendorff — Jürgensburg.
28. Propst emer. G. Loppenowe — Riga.
29. Pastor K. Marniz — Uexküll.
30. Buchhändler Fr. Mekon — Riga.
31. Redakteur Th. Neander — Mitau.
32. Pastor B. Paukschen — Riga.
33. Pastor W. Peitan — Würzau.
34. Pastor adj. W. Plutte — Riga.
35. Schulrat G. Pohrt — Rodenpois.
36. Pastor A. Rutkowski — Hofzumberge.
37. Pastor G. Savary — Ascheraden.
38. Buchdruckereibesitzer H. Schaack-Steffenhagen — Mitau.
39. Diakonus Schippang — Lindheim.
40. Pastor G. Schröder — Holmhof.
41. Pastor N. Schulz — Eckau.
42. Pastor H. Schulz — Zeymel.
43. Pastor W. Schwarz — Allasch.
44. Pastor G. Seiboth — Schloß.
45. Oberlehrer Th. Sielmann — Wellkenhof.
46. Redakteur H. Spalwin — Riga.
47. Pastor G. Steinfeld — Samiten.
48. Pastor adj. P. Treu — Riga.
49. Pastor K. Walter — Riga.
50. Oberpastor Th. Weyrich — Riga.
51. Kaufmann H. Wissendorff — St. Petersburg.
52. Propst L. Zimmermann — Neuermühlen.

Als Gäste waren anwesend:

1. Pastor adj. P. Baerent — Arrasch.
2. Oberlehrer Ch. Barons — Riga (zum Korresp. Mitgl. erwählt).
3. Stud. theol. L. Behrsin — Jurjew.
4. Journalist Birsmann — Riga.
5. Dr. Ad. Butuls — Riga.
6. Dr. Deeters — Riga.
7. Stud. J. Deglau — Jurjew.
8. Dr. Doß.
9. Schauspieler Dubur — Riga.
10. Buchhändler P. Enberg — Riga.
11. Gemeindefchreiber Fuchs — Siuxt.
12. Rechtsanwalt Großwald — Riga.
13. Pastor Hermann Grüner — Salgahn (zum Mitgl. vorgeschl.)
14. Dr. Hanke — Riga.
15. Buchhändler L. Hörschelmann — Riga (zum Mitgl. vorgeschl.)
16. Pastor G. Külpe — Alt-Rahden (zum Mitgl. vorgeschl.)
17. Lehrer Neumann — Riga.
18. Lehrer Nowizki — Riga.
19. Kapitän Pumps — Riga.
20. Stud. med. F. Rosinsch — Jurjew.
21. Dr. phil. Sahlit — Riga.
22. Journalist Ch. Siewert — Riga.
23. Lehrer Silin — Riga.
24. Sekretär Stujeneck — Riga.
25. Oberlehrer Stavenhagen — Riga.
26. Pastor A. Stoll — Siffegal.
27. Journalist Treiber — Riga.
28. Baron L. von Vietinghoff — Riga.
29. Rechtsanwalt A. Waerber — Riga.
30. Landwirt Wagner.
31. Baron Zoega von Manteuffel — Riga.

1.

Im Jahre 1894 eingegangene Druckschriften.

Von gelehrten Gesellschaften und Vereinen, mit welchen die lettisch-litterarische Gesellschaft in Schriftenaustausch steht, waren im Laufe des Jahres folgende Werke eingegangen:

1. Archiv des Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg, 47. Jahrgang, Güstrow 1893.
2. 71. Jahresbericht der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur, Breslau 1894.
3. Ergänzungsheft zum 68. Jahresbericht derselben Gesellschaft, Breslau 1890.
4. Mitteilungen der litauischen litterarischen Gesellschaft, 19. Heft, Heidelberg 1894.
5. Verhandlungen der gelehrten estnischen Gesellschaft zu Dorpat, Dorpat 1894.
6. Friedrich Tribukeits Chronik, Insterburg 1894.
7. Rakstu kraļjums no Rīgas latw. beedr. sīnibu komiģijas, 9. kraļjums, Riga 1894.
8. 68. Jahresbericht der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur, Breslau 1891.
9. Samfundet för Nordiske Museets, Främjande 1891 und 1892, Stockholm 1894.
10. Giesmin balsai, litauische Kirchengesänge gesammelt durch W. Hoffleinz, Superintendent a. D. in Tilsit, Tilsit 1894.

2.

Der Präsident Pastor Dr. A. Bielenstein eröffnete die Versammlung mit folgender Ansprache:

Meine hochgeehrten Herren, das erste Wort meines heutigen Willkomm-Grüßes an Sie berührt billig die bedeutsamen Ereignisse, unter denen wir mit dem ganzen Reich getrauert und uns dann wiederum gefreut haben.

Der mächtige Beherrscher unseres Landes ist vom hohen Kaiserthron in's frühe Grab gesunken nach dem mächtigeren Willen dessen, welcher der Herr aller Herren und der König aller Könige ist. Der junge Thronerbe hat das sorgenschwere Scepter ergriffen und hat durch seine Vermählung den Grund zu seinem häuslichen Glücke gelegt.

Wir alle vereinen uns mit den Millionen unserer Mitunterthanen und beten, daß Gott unseren jungen Kaiser zu langer friedlicher und glückbringender Regierung in Gnaden segnen wolle.

Kommen wir nun von den großen Weltereignissen auf unsere kleinen Angelegenheiten, so muß ich Ihnen über die Arbeiten des verflossenen Jahres in der Kürze Folgendes berichten:

Unsere große onomastische Sammlung hat in diesem Jahre ihren Fortgang gehabt, doch fehlt immerhin noch ein Theil der zu erwartenden Sendungen. Die Gründe der Verzögerung habe ich schon auf der vorigen Jahresitzung namhaft gemacht und brauche es nicht noch einmal zu thun. Ich verweise Sie auf meine vorjährige Rede in dem eben veröffentlichten Protokoll von 1893 und wiederhole hier die dringende Bitte an alle Pastoren lettischer Landgemeinden und deren Gehilfen, das begonnene Werk der Vollendung baldigst entgegenzuführen zu wollen.

Die Bedeutung unseres Unternehmens in wissenschaftlicher Hinsicht und die weit und breit ihm gezollte Anerkennung erhellt daraus, daß auch in diesem Jahre Fragen über die von uns angewandte Methode an mich gekommen sind, z. B. von Pastor Kerg zu Kergel auf der Insel Desel, Namens des Vereins für die Geschichte jener Insel, und indirect von dem Professor Egli zu Zürich, welcher sich mit ähnlichen Studien beschäftigt und ein Werk über *Nomina geographica* herausgegeben hat. — Inzwischen hat die Kaiserliche Akademie zu Petersburg eine Mittheilung von mir über das Programm unserer onomastischen Forschung für werth erachtet, in ihren Veröffentlichungen abzudrucken. Das Interesse, welches in so weiten Kreisen Europas durch unsere kleine Unternehmung erregt wird, sollte uns anspornen, alle Kräfte daran zu

setzen, daß wir auch Resultate zu Tage fördern und den Interessenten schließlich vorlegen. An dieser Stelle muß ich einen verbindlichen Dank der wissenschaftlichen Commission des lettischen Vereins zu Riga aussprechen, welche kürzlich durch ihren Präsidenten, Herrn Plutte, die in ihrem Archiv befindlichen onomastischen Materialien freundlichst hat anbieten und übergeben lassen. Dieses ist ein von allen Seiten anzuerkennendes Princip, daß kleinere Sammlungen mit größeren vereint werden, wenn nur irgend die Aussicht da ist, daß bei den letzteren jene angemessen verwerthet werden.

Das eben erschienene Magazinheft ist zum Theil in Ihren Händen. Es bietet außer einer Arbeit von mir über Rimbert's Apulia, die ich 1893 dem archäologischen Congreß zu Wilna vorgelegt habe, als Antwort auf eine für denselben aufgestellte Frage, und außer dem auf unserer letzten Sitzung gehaltenen Vortrag des Pastor Alex. Bernerwig (damals zu Wallhof, jetzt zu Neuenburg) wesentlich nur Kritiken, Recensionen über und Nachträge und Berichtigungen zu meinen „Grenzen des lettischen Volkes“. Denselben ist ein so großer Raum in unserem Magazin gewährt, damit die hiesigen Freunde des Werkes sich mit dem Urtheile so hervorragender Männer, wie Prof. C. Schirren in Kiel und Professor A. Bezenberger in Königsberg, sofern diese meine Deductionen gerade auch angreifen und berichtigen, bekannt machen. — Es ist mir interessant gewesen, wie gerade der eine jener Männer, Schirren, meine Wendenhypothese in der That umgeworfen hat und nachweist, daß die an die livländische Aa vor 1200 gezogenen Wenden nicht Letten von der Windau, wie ich dachte, sondern slawische Wenden aus etwa Mecklenburg gewesen, und wie der andere jener Männer, Bezenberger, meine Ansicht von der Priorität der Letten vor den Finnen an unserer Küste bestreitet. Meinem verehrten Königsberger Freunde ergebe ich mich aber noch nicht als besiegt. — Seine Aeußerungen über diese Prioritätsfrage sind aber so außerordentlich interessant und nicht allzu lang, so daß wir sie vielleicht nachher, wenn wir die Zeit gewinnen, zusammen lesen könnten.

Das besprochene Magazinheft empfiehlt sich allen Besitzern meiner „Grenzen“, als ein Supplement zu denselben, als eine Berichtigung mancher Irrthümer oder Versehen, als eine Erweiterung der von mir aufgestellten Gesichtspunkte, als ein Zeugniß des Interesses weiter Kreise an den Studien, die ich mit Hilfe so vieler lieben Freunde und Landsleute in unserem Ländchen gemacht.

Von neuester Literatur, die sich auf unser Gebiet bezieht, will ich nur das Wichtigste nennen. Mit ganz besonderem Vergnügen mache ich Sie, meine Herren, auf die zwei ersten Lieferungen eines inländischen Werkes aufmerksam, dem ich eine hohe Bedeutung zuschreibe. Ich meine die neueste und umfassendste Sammlung lettischer Volkslieder von Ch. Barons, herausgegeben von diesem im Verein mit S. Wiffendorf, (Drawin-Drawneek, 1894, Heft I und II, S. 1—136, 838 Bierzeilen). Diese Sammlung ist nicht allein durch die riesige Masse von Material beachtenswerth, sind doch dem Bearbeiter mit Einschluß allerdings von Doubletten und Varianten ca. 150,000 Bierzeilen zur Hand und vor Augen gewesen, theils hin und her schon gedruckte, meist in handschriftlichen Aufzeichnungen, wichtiger noch ist die sehr anzuerkennende Art der Behandlung der großen und schwierigen Aufgabe. Die Einleitung enthält eine Kritik der bisher gedruckten lettischen Volksliedersammlungen und diese Kritik ist eine durchaus sachliche, stets unparteiische, und trifft wohl immer den Nagel auf den Kopf, sie lobt das Löbliche und tadelt das Mangelhafte, ohne irgend persönliche Sympathien oder Antipathien zu zeigen. So werden namentlich in Hinsicht der Tendenz und Viedergruppierung die Sammlungen Büttner's, Sprogis, Brihwsemneek-Treuland's, Aron's, G. Wolter's, und der lett.-lit. Gesellschaft besprochen, gewürdigt und kritisiert in einer nach meiner Meinung durchaus richtigen Weise. Auf die Einzelheiten einzugehen, würde mich hier zu weit führen, aber ich wünsche, daß diese Kritik und die ganze Einleitung Baron's in's Deutsche übersetzt und deutsch veröffentlicht werde, weil sie wesentlich beiträgt, Licht zu verbreiten über das lettische Volkslied, sein Wesen und seine Bedeutung.

Barons will nun seinerseits die Volkslieder so ordnen, wie sie ein Ausdruck und Abdruck des lettischen Volkslebens sind, und wie sie allein verstanden werden können in innigstem Zusammenhang mit der Volkssitte. Ist es doch das Eigenthümliche des lettischen Volksliedes, daß es fast durchweg casuell ist und daß also stets beachtet werden muß, „wann, wo und von wem“ es gesungen wurde und wird. Durch Betonung dieses Umstandes mildert Barons gelegentlich die oft empfundene Härte der Lieder, die z. B. von der bösen Schwiegermutter reden; sie sind nicht so böse, wie sie klingen, weil sie vielleicht alle zu den bei der Hochzeit gesungenen Scherz-, Neck- und Spottliedern gehören, die eine ethisch-mahnende Bedeutung haben. Der wirkliche Krieg zwischen Schwiegermutter und Schwiegertochter spielt sich gewiß nicht im Sinne solcher Lieder ab.

So ordnet nun Barons seine Liedermaße nicht nach von außen genommenen Kategorien, sondern nach den einzelnen Momenten des dramatischen Verlaufs nicht bloß des allgemeinen Menschen- oder Volkslebens, sondern den reichen und bunten Festfeiern. Natürlich gehört zur Ausführung solchen Gedankens die genaueste Kenntniß der Volkssitte, die der Lette selbst haben kann und hat, und die der Deutsche vom Letten selbst erst lernen muß. So theilen sich bei Barons die größeren Liedergruppen in zahllose kleinere Abtheilungen und Unterabtheilungen, und die einzelnen Lieder werden verständlich durch Angabe oder Andeutung, zu welchen Acten oder in welchen Situationen sie gesungen werden. Das hat keine der früheren Sammlungen erreichen können. — Der Dialectkunde will Barons nur in einem Anhange dienen, wo Lieder einzelner Gegenden möglichst genau nach dem Localdialect aufgezeichnet, abgedruckt werden sollen. So vermeidet Barons die nachtheilige Mischung zweier Principien und Methoden der Anordnung. Parallel-Lieder und Varianten werden für den Forscher anmerkungsweise gegeben, und ausführliche Register werden Auskunft geben über die Verbreitung der einzelnen Lieder im lettischen Lande, über die Sammelorte, die Sammler u. s. w. Eine Karte wird die Fundstätten dem Auge vorführen. Auf Weiteres einzugehen muß ich mir hier

versagen, bemerke nur, daß der Verfasser der Verbreitung seines Werkes durch Beibehaltung der üblichen Orthographie in hohem Grade gedient hat, daß sein lettischer Ausdruck in der Einleitung ein durchaus genuiner ist und schliesse mit dem Wunsche, daß die folgenden Lieferungen des Verfassers nicht zu lange auf sich möchten warten lassen, und daß es dem Verfasser gelungen sein möchte, die von ihm deutlich erkannten Schwierigkeiten in der Anordnung der Lieder zu überwinden. — Einen besonderen Dank verdient Herr Wissendorff, Glied unserer Gesellschaft, daß er durch pecuniäre Mittel die Herausgabe des Baron'schen Werkes ermöglicht hat.

Nachträglich nenne ich ein schon 1893 gedrucktes, lesenswerthes Büchlein: „Ruhfu tautas dseijas pamoshanahs“, vom Dlaischen Elementarlehrer Th. Seifert. Es ist eine Art Geschichte lettischer Literatur. Besonders anerkennungswerth ist Seifert's unparteiische Beurtheilung der Partei-Bewegungen im lettischen Volke während der letzten Jahrzehnte.

Eine dritte Schrift, die Studie eines jungen Mediciners A. Alfnis, begrüße ich als werthvoll für alle Diejenigen, welche sich mit Volkskunde, Volkspsychologie, Mythologie u. s. w. beschäftigen; „Materialien zur lettischen Volksmedizin“ (historische Studien aus dem pharmakologischen Institute der Kaiserlichen Universität Dorpat, ed. v. R. Robert.) Halle 1894. Ein reicher und belehrender Inhalt füllt die 118 S. gr. 8^o, und der Verfasser hat durch die Wahl der deutschen Sprache seiner fleißigen und objectiv treuen Arbeit einen weiten Leserkreis, auch in's Ausland hin, gesichert.

Von Schriften auswärtiger Gelehrten nenne ich das uns freundlich übersandte I. Heft der „Quellen lettischer Mythologie“ von Prof. Dr. Mierzynski-Warschau, der seit einem Jahr unser correspondirendes Mitglied ist. Leider ist das Werk in polnischer Sprache geschrieben, somit uns schwer verständlich und schwer benutzbar.

Dr. Zubaty in Böhmen hat mir eine czechisch geschriebene Abhandlung über die Alliteration im lettischen Volkslied und dazu

deren Inhalt brieflich in deutscher Sprache freundlichst zugesandt. Dieses kurze briefliche Referat wollen wir nachher hören.

Am 19. (7.) November hat die für Altpreußens Geschichte und Alterthumskunde wirkende Gesellschaft Prussia ihr 50jähriges Jubiläum zu Königsberg gefeiert und hat zu diesem Feste eine freundliche Einladung unserer Gesellschaft zugesandt. Ich habe rechtzeitig unsere Dankbarkeit in einer Gratulations-Adresse der Prussia ausgedrückt, und zur Ueberreichung derselben unser corresp. Mitglied, Professor Dr. L. Stieda in Königsberg, erbeten, da meines Wissens Niemand von uns im Stande war, nach Königsberg zu reisen. Es ist zu bedauern, daß die Gelegenheit so vorüber gegangen, ohne daß wir jenen Männern und ihren Forschungen haben näher treten können, was uns so ehrenvoll, und für unsere Arbeiten so nützlich hätte werden können.

Das bedeutsamste Ereigniß, welches unserer Gesellschaft und den anderen wissenschaftlichen Vereinen unserer Provinzen bevorsteht, ist der archäologische Congreß von 1896. Sie beanspruchen mit Recht einen Bericht über das, was zu dessen Vorbereitung im Laufe dieses Jahres geschehen ist.

In den ersten Tagen des Januar war nach Moskau eine Delegirtenversammlung aus dem ganzen Reiche einberufen zur ersten Vorberathung. Wohl alle Gesellschaften des baltischen Landes, die sich mit Archäologie und Geschichte beschäftigen, waren durch hervorragende Männer vertreten und diese fanden in Moskau ehrenvolle und liebenswürdige Aufnahme. Wir waren vertreten durch unsere verehrten Mitglieder Professor Dr. R. Hausmann-Dorpat und Professor Dr. L. von Schröder. Die archäologische Gesellschaft zu Moskau ist bestrebt gewesen, Alles zu thun, um dem Nigaschen Congreß einen glänzenden Erfolg zu sichern. Es wird nun die Sache der baltischen Provinzen sein, durch tüchtige Bearbeitung, der in Moskau von unseren eigenen Delegirten aufgestellten Fragen zu beweisen, daß wir noch im Stande sind, wissenschaftlich Hervorragendes zu leisten und daß unsere Provinzen im Reich nicht die letzte Stelle einnehmen.

Es wird Manchem angenehm sein, zu erfahren, welche Fragen aus unserem Arbeitsgebiet für den Congreß aufgestellt sind und zu welchen von diesen Fragen sich schon Bearbeiter gemeldet haben und zu welchen noch Bearbeiter gewünscht werden. Ich entnehme die folgenden Angaben aus dem veröffentlichten Programm des Rigaschen Congresses. Bearbeiter haben sich bereits gemeldet für folgende Fragen:

1) Sind Spuren von Gothenfidelungen im baltischen Lande nachweisbar? (A. Bezzenberger.)

2) Ursprung und Bedeutung der Völkernamen „Gudi“ und „Krewi“ im lettischen Munde. (A. Bezzenberger.)

3) Verzeichniß, Beschreibung und Geschichte der altlettischen Burgberge nebst Karte nach den Grenzen der heutigen Gouvernements und Kreise. (A. Bielenstein.)

4) Das Holzzeitalter der Letten. (A. Bielenstein.)

5) Welche Hausgeräthe, Ackerwerkzeuge, Kleidungsstücke hat der Lette von den Deutschen empfangen? (A. Bielenstein.)

6) Hochzeitsgebräuche der Letten in alter und neuer Zeit. (E. Bielenstein.)

7) Das Kriegswesen der Eingeborenen Livlands im XIII. Jahrhundert. (eand. hist. Lichtenstein.)

8) Lettische Mythologie nach dem lettischen Volksliede. (Prof. Dr. L. v. Schröder.)

9) Erklärung der russischen Namen der Düna-Stromschnellen. (A. Bielenstein.)

10) Das lettische Volkslied, als Quelle für Archäologie. (E. Bielenstein.)

Arbeiter fehlen noch für folgende Fragen: (die beigefügten Namen sind die der Fragesteller.)

1) Topographische Onomastik des Lettenlandes, als Quelle alter Ethnologie und Sprache. (A. Bielenstein.)

2) Bis wie lange hat sich beim Landvolk Livlands ähnlicher Bronzeschmuck im Gebrauch erhalten, wie ihn die Gräberfunde des XI. und XII. Jahrhunderts zeigen; aus welcher Zeit stammen insbesondere die jüngsten Kettengehänge und Fibeln? (F. J. Uspenski.)

3) Wie ist der Name Rehdira für Hochletten in Witebsk u. s. w. zu erklären. (F. J. Uspenski und A. Bielenstein.)

4) Ist der Name Zefis für die Stadt Wenden in Livland lettischen oder wendisch-slavischen Ursprungs? (F. J. Uspenski und A. Bielenstein.)

5) Das lettische Haus in seinem Urtypus. (F. J. Uspenski und A. Bielenstein.)

6) Die Grenzen des alten Selonia. (F. J. Uspenski und A. Bielenstein.)

7) Welcher Nationalität sind die Wenden an der Windau und der livländischen Aa gewesen? (F. J. Uspenski und A. Bielenstein.)

8) Giebelverzierungen der lettischen Häuser. (F. J. Uspenski.)

9) Hat der Lette nationale Stickereimuster gehabt? (F. J. Uspenski und A. Bielenstein.)

10) Culturzustände der Letten in XIII. Jahrhundert. (F. J. Uspenski und A. Bielenstein.)

11) Die alten lettischen Merkzeichen für das Eigenthum. (F. J. Uspenski und A. Bielenstein.)

Sie sehen, meine hochgeehrten Herren, daß, abgesehen von sehr vielen anderen Fragen aus Gebieten, die uns fern liegen, etwa 20 Fragen vorliegen, über Stoffe, wo wir Bescheid wissen müßten oder könnten, wo wir mehr oder weniger berufen sind, Antwort zu geben. Ich bitte Sie zu überlegen, ob nicht der Eine oder Andere von Ihnen noch bereit sein wollte, von den genannten Fragen den einen oder anderen Stoff zur Erforschung und Behandlung sich zu wählen. Wenn es auch sehr unwahrscheinlich oder unmöglich sein wird, alle einlaufenden Arbeiten zum Vortrag zu bringen, so wird jedenfalls jede einlaufende und dem Zweck entsprechende Arbeit vom Congreß durch den Druck veröffentlicht werden. — Was die erste Reihe der Fragen anlangt, so dürfte es

im hohen Grade erwünscht und dankenswerth sein, wenn Sie, meine hochgeehrten Herren, aus Ihrer Kenntniß und Erfahrung dem Bearbeiter der einzelnen Fragen Materialien, Notizen kleineren oder größeren Umfangs freundlichst zusenden wollten. Wenn ich eine solche Bitte ausspreche, so beseelt mich das Gefühl und der Gedanke, daß es unserer Gesellschaft und unseren Provinzen eine gemeinsame Ehrenpflicht ist, dem Congreß das Beste zu liefern, was wir zu liefern im Stande sind. Speciell für die Arbeiten, die ich selbst für den Congreß vorbereite und vollenden möchte, wenn bis dahin Leben und Kräfte noch vorhalten, muß ich freundlichst um Unterstützung bitten. — Ueber die Stromschnellen der Düna habe ich sehr dankenswerthe Mittheilungen auf meine diesbezügliche Bitte von den Pastoren an der Düna und manchen anderen werthen Personen bekommen, jedoch sind immerhin manche russische Namen von Stromschnellen noch unerklärt geblieben. Die kleinste lichtverbreitende Notiz, die mir zukommt, wird mich zu Dank verpflichten und dem Congreß interessant sein, weil ja unser schöner Strom der urälteste Verbindungsweg zwischen dem Innern des Reiches und dem baltischen Lande gewesen ist. Die Stromschnellen aber haben gebildet und bilden bis heute unangenehme Hindernisse für Schifffahrt und Handel, und eine Besprechung derselben muß sich über die Dünaschifffahrt und manche damit in Verbindung stehende archäologische und historische Frage verbreiten. Ebenso dankenswerth werden Mittheilungen jeder Art sein über Holzgeräthe, die unser Volk in alten Zeiten und zum Theil bis in die Gegenwart hinein aus eitel Holz mit Anwendung von gar keinem oder höchst wenigem Metall (Eisen) angefertigt hat und fertigt.

Was eine umfassende Arbeit über die altlettischen Burgberge anlangt, so thut es mir herzlich leid, daß eine junge Kraft, welche bereit war, in unserm Lande auf eigene Kosten umher zu reisen und Vermessungen, wie auch Pläne und Zeichnungen unserer wichtigeren Burgberge zu machen, genöthigt gewesen ist, von dieser freundlichen Absicht sich zurückziehen; ich meine den Herrn Archi-

tekten Reinberg in Petersburg. Es wäre sehr erfreulich, wenn andere junge Architekten sich zu solcher Arbeit willig finden ließen.

Zu diesen Mittheilungen über die Vorbereitungen zum Rigaschen archäologischen Congreß muß ich einen Ausdruck herzlichsten Dankes hinzufügen, den wir einigen, unserer Gesellschaft bisher noch fernstehenden Männern der Wissenschaft schuldig sind, die in der freundlichsten Weise auf Anfragen meinerseits brieflich Auskünfte und Rathschläge in Bezug auf Congreßarbeiten ertheilt haben; ich meine Herrn Dr. Neumann, Stadtarchitekt zu Dünaburg, Herrn Dr. Obst, Director des ethnographischen Museums zu Leipzig und Herrn Professor Braungart zu Weihenstephan bei Freising in Baiern. Dr. Neumann sendet uns werthvolle Mittheilungen über Düna-Stromschnellen und Strusenbau. Dr. Obst giebt die maßgebendsten Rathschläge für die ethnographische Ausstellung, welche zu veranstalten der lettische Verein zu Riga übernommen hat, und erweitert den Plan derselben mit dem lebhaftesten Interesse für die Sache. Professor Braungart äußert sich über den Ursprung und die Verbreitung des kurischen Pfluges in so sachkundiger und so anziehender Weise, daß wir seinen Brief nachher hier lesen und hören mußten.

Zu den zahlreichen Correspondenzen und eigenen Vorarbeiten für den archäologischen Congreß, welche mir in diesem Jahr manchen Tag gekostet haben, muß ich eine Aufgabe erwähnen, an welcher ich, in höherem Auftrage, gemeinsam mit unserem kurl. Director Pastor Sakranowicz zu arbeiten Anlaß gehabt habe. Es war die Ausarbeitung eines Gutachtens über die Frage, wie die lettischen Eigennamen nach den Forderungen der Wissenschaft und der Praxis am besten in den russisch zu führenden Kirchenbüchern, russisch zu schreiben wären. Das Problem ist außerordentlich schwer zu lösen, weil das russische und lettische Lautsystem und Alphabet so sehr auseinander gehen.

Um nun aus der Ferne wieder in die Nähe, aus den Plänen für die Zukunft wieder in die Gegenwart und jüngste Vergangenheit, aus der Wissenschaft in das praktische und factische Leben

zurückzukommen, so möchte ich noch die in der lettischen und deutschen Presse unlängst zu Tage getretenen Auseinandersetzungen über die unter den Letten sich befindenden Parteien berühren. Nur ein Wort, ein Thema wurde dort variiert: Der Unterschied der „Alten“ und „Jungen“. Dieser Unterschied ist uralte und wird dauern, so lange wie die Welt besteht. Die mosaische Staatsverfassung hatte ihre Aeltesten, Sparta seine *γερονσία*, Rom seinen Senat. Und wohl dem Lande, wo die erfahrenen Männer das Regiment führen und das maßgebende Wort sprechen. Die Jugend entbehrt natürlich noch der Erfahrung, übt aber trotzdem Kritik, hat oft hochfliegende Gedanken und Pläne und meint oft klüger zu sein, als das Alter. Daher die Irrwege und die verfehlten Versuche. — Aber es ist dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen und der Lauf der Welt hat zu einem gewissen Theil eine Correctur in sich selbst. Die Jungen werden älter und machen Erfahrungen und erkennen zuletzt, daß die Alten doch am Ende nicht so thöricht und so schlecht gewesen, wie sie den Brauseköpfen vielleicht einmal erschienen. Diese Gedanken geben eine gewisse Beruhigung, wo man die Jungen und die Alten im Kampfe mit einander sieht. „Es wird schon wieder Alles gut werden,“ wenn eine Bedingung erfüllt ist, wenn die Parteien auf gleichem Boden der Liebe zur Wahrheit und Gerechtigkeit, der wahren Bildung und des wahren Christenthums stehen. Wo dieser gemeinsame Boden fehlt, da ist allerdings auf eine Verständigung nicht zu rechnen.

Alles Ende ist ernst. Wir müssen noch theurer Todten gedenken, die im verflossenen Jahre aus der Zahl der Glieder unserer Gesellschaft geschieden sind. Es sind folgende: unser Ehrenmitglied Pastor emer. Croon aus Lennwarden † 3. Mai 1894 und unsere Mitglieder: Propst Alex. Bernewitz-Neuenburg † 9. December 1893 und Pastor Theod. Girgensohn-Burtneef † im October 1894.

Ehrenwerthe Männer sind es gewesen und manchem von uns, liebe Freunde, besonders muß ich in dankbarer Liebe hervorheben Karl Croon und Alexander Bernewitz. Der erstere war vor einem Menschenalter ein treuer Mitarbeiter an der Emendation der let-

tischen Bibel und wiederholt haben A. Döbner, A. Rutkowski, G. Wilpert, Th. Weyrich, G. Pohrt mit mir in seinem gastlichen Hause am Dünastrom getagt und die für unser Volk und uns selbst segensreiche Arbeit in harmonischem Geist gefördert. Neben dem Sinn für die ernsteste Arbeit besaß der alte Croon köstlichen Humor, beherrschte die Volkssprache und hat durch manche schöne Gabe die lettische Literatur bereichert. Nicht wenig davon liegt noch ungedruckt.

Der andere, Propst A. Bernewitz, nahm an den Verhandlungen unserer vorigjährigen Versammlung den wärmsten persönlichen Antheil, wie so oft, und in der unmittelbar darauf folgenden Nacht riß eine Herzlähmung erschütternd rasch ihn fort aus dem Kreise seiner Freunde und aus seiner gesegneten Berufsarbeit. Er ist es gewesen, der den theuersten Schatz des evangelischen lettischen Volkes, das Kirchenlied auf seinem Herzen getragen und mit fin-nigem Gemüth und feinem Verständniß bei der letzten Umarbeitung des alten kurländischen lettischen Gesangbuches im Verein mit seinem Freunde und Nachbar G. Wilpert wesentlich mitgewirkt hat. An seinem Grabe sangen wir das von ihm selbst in's Lettische umgedichtete schöne Lied: „Geht nun hin und grabt mein Grab“.

Wir erheben uns zum ehrenden Angedenken der Heimgegangenen. Mögen sie nach der Arbeit ruhen in Gottes Frieden.

3.

Der kurländische Direktor Pastor J. Sakranowicz — Alt-Auszattete folgenden Jahresbericht ab:

Hochgeehrte Herren! Wenn wir hier unsere Jahresberichte über die lettische Literatur bringen, und unsere Urtheile nun schon seit Jahren constant auf „recht befriedigend“ lauten, so ist damit nicht gesagt, wir hielten unseren Liebling schon reif für die Prima. Auf dem Culturwege geht es vielleicht auf ein paar untersten Stufen in Sägen, später aber nur recht gemessen vorwärts und Prima und gar Selecta stehen sehr hoch. Die Literatur eines Volkes ist

nun einmal ein großer Erweis und Ausdruck seines Lebens, und die jetzige lettische Literatur erst recht, sind es doch jetzt fast ausschließlich nur Letten selbst, die für Letten schreiben. Und was uns da entgegentritt, macht uns Freude, auch wenn wir nicht jedesmal zu unserer Decemberversammlung Ihnen einen förmlich neuen Jahresring des wachsenden Baumes aufweisen können. Daß stetig und rüstig weiter gearbeitet wird, dafür diene als Beleg dieses Bündel aus Kurland. Dabei habe ich noch bei etlichen Stücken kurischen Fleißes wieder nur das Nachsehen; sie figuriren als in Riga erschienen auf der weiten Liste meines verehrten Collegen, thut ja aber nichts, bleiben sie doch unser Gemeingut.

Auch jenseits der Düna wird jetzt viel über schwere Zeiten geklagt. Unsere Grundbesitzer, Groß- und Klein, also c. 300,000 Seelen sind in ernste Nothstände gekommen. Die fast ebenso große, eigentliche arbeitende Klasse empfindet die Noth nicht so unmittelbar und weniger, da deren Löhne meist dieselben früheren geblieben; nur in vereinzelt Fällen, unter den 250 Gemeindecoplezen etwa in 12 sind die Löhne in Anbetracht der veränderten Zeitverhältnisse zurückgeschraubt worden. Die ganze Wirthsclasse hat es sehr schwer, sehr viele sind mit Schulden belastet, die Einlagen in unseren ländlichen Sparcassen sind meist an Wirths verlihen. Ich kenne eine solche Cassen, die $\frac{1}{3}$ Million an Wirths ausstehend hat. Aber jede Noth hat auch ihr Gutes im Gefolge. Je mehr Druck von außen, desto mehr Zusammenhalt nach innen. Wie hat die ernster gewordene Zeit unsere Landwirths geweckt, die Thatkraft gestählt, Betriebsamkeit und auch Sparsamkeit gefördert! Und wissen Sie, meine Herren, welches Medium dabei ganz besonders mitgewirkt hat? Es ist unsere Literatur, zunächst die speciell landwirthschaftliche, aber ebenso auch die übrige. Deconomische Schriften sind wie Pilze aus der Erde geschossen, eine jede bringt Lehre und Rath und Kunde, wie andere es zuvorthun und wie ihnen nachzustreben ist. Die literarische Arbeit hat das große Verdienst, wenn in schwererer Zeit das Gesamtbild unseres Ländchens noch nicht gelitten, sondern die Wirthschaft in Feld und Flur, Garten und

Stall sich um vieles gehoben, wenn die Wohnungen sich verschönert, das Leben im Hause reichhaltiger und feiner geworden, die Zahl der höhere Schulen aufsuchenden Jünglinge nicht ab, — sondern zunimmt, wenn es keiner Gemeinde an qualifisirten Männern für ihre Aemter fehlt, und das Leben frisch pulst. Ich erinnere hier nebenbei an die jetzt durch die Gemeinden gehende Sichtungsarbeit, den muthvollen Ausschluß notorischer Verbrecher und schlechter Elemente aus dem Gemeindeverbande. Neben den großen Factoren, Kirche und Schule, ist es unsere thätige Presse, die in die Häuser dringt, an jedes Ohr schlägt und alle beeinflusst. Bei uns haben dieselben früheren 5 Zeitschriften weiter gearbeitet. Der fachwissenschaftliche und dabei sehr practische „Semkopis“ geht nunmehr in den Besitz des Mitauschen landwirthschaftlichen Vereins über und wird so gewiß nur noch zu größerer Blüthe kommen. Das mit Recht beliebte Monatsblatt „Austrums“ hat wieder nach außen und innen zugenommen, es geht jetzt in nahezu 5000 Exempl. in die Häuser, mit seinen hundert Mitarbeitern sämtliche Lebensgebiete im Auge behaltend. Die 3 politischen Blätter „Latweeschu Awises“, „Tehwija“ und „Latweetis“ haben ihre Programme einzuhalten sich bemüht, sich nicht unnöthig unter einander befehdet, sich auch nicht mit luftigen, fernliegenden Fragen, wie sie drüben über die Frauenemancipation zc. aufgeworfen worden, viel abgegeben. Ich möchte Ihnen hier zu diesen Fragen ein treffliches Wort vorlesen, das ein Kurländer im Siesladschen Kalender des neuen Jahres spricht. — — — — —

— — — — Auf religiös-kirchlichem Gebiete erscheinen jetzt wenig Schriften. Die sehr groß gewordene amtliche Arbeit verwehrt es leider unseren Pastoren, wie in früherer Weise, literarisch thätig zu sein. Auch für die Schule habe ich kein neues Buch anzuzeigen, sind ja nur noch die beiden Fächer, Religion und Muttersprache für Lettisch offen. Als auf eine besonders hervorragende Arbeit dieses Jahres möchte ich auf die nunmehr trefflich zum Abschluß gebrachte Sammlung lettischer Volkslieder, *Tautas dainas* von Ch. Barons und H. Wissendorff hinweisen. Statt mühsam Originale zu schaffen, haben sich in diesem Jahre eine Reihe Scribenten an die Schätze

anderer Völker gemacht und dieselben in's Lettische übersetzt, freilich nicht immer in sorgfältigster Auswahl der Originale und rechter Uebersetzermeisterchaft. Kalender sind für's neue Jahr schon eine stattliche Anzahl gekommen und kommen noch immer neue heraus. Die sehr früh dieses Mal aus dem Ei geschlüpft sind, haben das Mißgeschick zu tragen, daß sie längst Verstorbene als lebend feiern und Tarife und Lagen melden, die bereits veraltet und unnütz sind. Aber da die Kalender durch ihre riesige Verbreitung eine Großmacht sind, so ist es lieb sagen zu können, daß ich unter den kurischen keinen rüudigen gefunden habe, sondern ein jeder in seiner Weise etwas herzubringt, was zum Bau dem Ganzen dienen kann. Ich weiß sehr wol, daß es unserem Volksleben auch nicht an dunklen Seiten fehlt, die zu berühren wären, ich gehe aber diesmal daran vorüber. Wissen wir doch alle, daß der dahinstießende Strom neben kostbaren Schätzen, die er auf seinem Rücken trägt, auch etlichen Schutt und Schlamm an's Ufer setzt und immer setzen wird. Wollen wir vertrauen, daß ein gesunder Organismus von selbst angeerbte oder injicirte Giftstoffe ausscheiden wird.

Gestatten Sie mir nun noch einige Worte speciell zu diesen Büchern:

I. Basnizai.

1. Dahrgas Deewa apfolifchanas preefch wifahn gada deenahm no Spurgeona. Latwifli tulkotas no Freywalda. Veepajā Jntenberga apgahdibā. Maksa 1 rubli. Deewabijigeem lastajeem grahmatina buhs mihla, ta nef dsilus wahrduš. Tulkota ta gan ir pehz wahzifka tulkojuma, laba teefa germanifmu, weetahm redsams, zif grehta leeta Spurgeona kodoligo runu pahzelt wahrdu pret wahrdu (p. p. 4. l.: Koliktees ir weens, bet drofchi noliktees ir pawifam zits kas; 276. l.: Jaseps bija meefās tapis Deews preefch saweem brahteem). „Kursch“ un „kas“ netop deewsgan isschirti. Bihbeles wahrdi weetahm ir nenti ne pehz muhsu, bet anglu tulkojuma, kas nemas naw pilnigaks (p. p.: Wirsch lauj man nomestees us sakahm ganibahm — „wirsch dod

ſaweem draugeem meegu“ u. ſ. Bet wiſadi ſcho grahmatiku war ſaukt par jaunu labu augli muhſu garigaſ literaturas laukâ.

2. Behru dſeefmas wiſadahn waijadſibahn ar maſu peelikumu. Sagahdatas un ſazeretas no F. Mahlberga. Jaunjelgawâ 1893. g. drukatas (bet ſhogad iſnahluſſas). Ne leels, bet derigs krahjumſ. Netumis atduramees pret wahrdiru, p. p.: „Kaps ir dabas ſwehta darba weeta“, „paſſas debefiſ buhtu preekſch mums tuſſſa telpa, ja tur neatraſtum preekſſâ toſ, ko ſcheitan mihlejam“ (49), „Nu beſ ſeedu palziſ tikumibaſ altariſ“. Draudſes, kur dſeed pehſ Kurſemeſ dſeefmu grahmataſ, pee ſen paraſtajahn dſeefmahm nepatiſ pahrgroſitee wahrdi, kâ: Ak Jeruſaleme modees (N^o 60), Taiſees mana ſirdſ un poſees (67), Mehſ ſcheitan eſam weefi (13). Bet ſawam noluhkam grahmata buhſ itin deriga.

II. Sinatnibai.

3. Latwju tauta. Enziklopediſtu rakſtu wirkne. XIII. gr. I. burtniza. Baltijaſ kugneeziba. No N. Dſolina. Jelgawâ Drawneeka apgahdiba. Maſſa 50 kap. Teizams rakſiſ, kurâ redſam, kâ ar muhſu kugneezibu gahjiſ, no pat ſenejeem laiſeem lihdiſ muhſu deenahm. Laſam daſchu intereſantu peefihmejunu: Latweeſchu matroſiſ tagad peln par mehneſi 18 rublu, Anglu 25—30 rublu, Amerika 60—80 rublu. Koku kugiſ maſſâ ap 16 tuhſti. rublu, dſelſu kugiſ ap 26 tuhſti. Lihdiſ ſchim muhſu koku kugi, kurdſ gul maſaſ kapitalſ, peln leelakaſ prozentſ neſâ dſelſſſ-kugi. Nahkotnê ta buhſ ta leela leeta, waj buhſ arween deewſgan koku jeb waj ari buhſ deewſgan kapitala preekſch dſelſſſ-kugu buhweſ.

4. Latwju dainaſ. Ch. Barona un G. Wiſſendorſſa iſ-dotas. Jelgawâ Drawneeka ſpeeſtawâ I. un II. burtniza; maſſa 80 kap. Dahrga tautas manta te galigi kopâ wahkta, darbſ tiſ ruhpiigi, gudri un pilnigi iſweſiſ, ka naw ko wairak wehletees. Barona kſg eewada wahrdoſ peemin agrakoſ krahjumus, maſoſ un leeloſ, dod pehſ taiſnibaſ ſatram ſawu godu, un norahda, uſ

fahdeem pamateem ſchis beidsamais frahjums grib ſtahwet, lai plaſcha ehka uſ teem waretu ſwabadi un ehrti pazeltees, buht ſilta un ne muſejaſ kambariſ. Pamati ir tautas dſihwe materialā un garigā ſinā. Dſeefmu nodakāſ ir ſchahdaſ: I. Zilwela muhſcha ritums, gimenes un radu ſadſihwe, no behrnu deenahm lihds muhſcha beigahm un behrehm. II. Plaſchaka kauſchu ſadſihwe un ſozialaiſ ſtahwoſliſ. III. Darbi un amati, wiſpahrejee un pehž gadſkahrtahm. IV. Swehtki un ſwinamee brihſchi. V. Wiſpahrejaſ dſeefmaſ beſ noteizamaſ weetāſ. Uſ ſchihm nodakahm ir iſdalitiſ wiſſ taſ leelaiſ pulkſ no kahdahm 150 tuhſt. dſeefmahm, wariantuſ un atkahrtojumuſ lihdsſklaitot. Gewada nodakā Barona lēſ rahda, ka dſeefmaſ ir Latweeſchu tautāſ fargengelīſ wiſāſ weetāſ un leetāſ, kaſ pawada darbōſ un zenteendōſ, labāſ un launāſ deenāſ; wiſſch eet zaur laiteem, kur tautāſ dſeefmaſ it lā nowahrtā, kamehr nu atkal beidsot laiſſ atnahža, kur ſchi manta nahk pilnā godā. Tahlak pahrrunā dſeefmu dſeedaſchanu: gamileſchanu, rotāſchanu (kur weena dſeedataja wahrduſ teiž ſihki, otra reſchi, zitaſ lihds duhž), lihgoſchanu (kur ſahzeja weena pati iſdſeed pirmo rindinu, tad wiſſ pulkſ to paſchu atſahk un iſdſeed nahkoſcho rindinu diwſahrtigi), dſeedaſchanu pee lauku darbeem, wakarehſchanu, dſeedaſchanu godōſ un dſihrēſ, wihru galda dſeefmaſ. Godſ un pateiziba ſchi leela darba ſtrahdneekam!

5. Ihſſ pahrklatſ pār laulkaimneeziſaſ pamata likumeem. Roſaſ grahmata ſemkopjeem no K. Kaſata. Otra daka. Lopkopiba. Jelgawā Drawneeka apgahdibā, maſka 1 rbl. Schiſ pahrklatſ naw wiſ ihſti ihſſ, jo eet zaur trim grahmatahm, naw ari teiktſ, preekſch kuraſ ſchkirāſ ſchihſ grahmataſ rakſtitāſ; ſtudeeteem ſemkopjeem taſ deewſſin waj buhſ peeteezigaſ; maſak mahzieteem ſemkopjeem taſ ja til nebuſſ druſku pār augſtu, noſlauſoteeſ pār Romanu lopu fugahm Italižā, Berberu ſirgeem, Rambulje aitahm, Kinaſ zuhlahm. Top iſrehkinatſ, žil prozenteſ uſ tuhſtoſch mahrzinu dſihwa ſwara jadod organikku weelu, olu baltuma, oglekku, tauku. Preekſch maſakeem ſemkopjeem buhtu loti derigi ihſi noſažijumi, žil ſeena, ſalmu, miltu lai dod leelam ſirgam,

gowej, zif widejeem, zif maseem. Lopkopji schini grahmatâ at-
radihš daudš labas pamahzifchanas.

6. Наставление jeb Pamahziba pagastu wezakeem un sch-
dschu starosteem par fahrtibu, kahdâ reserwas apalschfareiwi eefauzami
aktivâ deenestâ. Zelgawâ pee Reinberga; maksa 20 kap. Sawâ
finâ loti deriga grahmatina.

7. Kolera. Pamahziba paschaisfardsibai pret koleru. Zel-
gawâ pee Reinberga. Mahza, no kam kolera (jeb koleeris) zelahš,
fâ parahdahš un fâ pret to buhš farot.

8. Laukfaimneezibas dubulta grahmatu weschana
no Kalnina Jana. Zelgawâ, maksa 80 kap.

9. Labibas zenu tabulas. No P. Lauzina, maksa 20 k.

10. Laukfaimneezibas raksti no agronoma J. Biffe-
neef. Zelgawâ pee Allunan.

III. Lafifchanai un laika kaweklim.

11. Laura. Romans, apghadats no S. Allunana Zel-
gawâ, isnahf burtnizâs, lihds schim isnahfufchas 22, buhš pa-
wisam kahdas 40 un makfahš ap 10 rbl. Laura ir tulkojums
no wahzu „Lorelei“, ihšis milsu romans pilns wiswisadu notikumu,
gan peewilzigu, gan schaufmigu; tur mihlahš un raud, tur schau-
jahš un fkuhpschahš, lihgschmojahš un gihbst, netruhlst miroku un
sahrku. Redsehš fâ galâ wifs atschketeresees. Waloda fklaidra
un laba.

12. Tschakliba un kuhtriba. Franza Hofmana stahstis.
Pahrtulkojis Raku Pehteris. Zelgawâ pee Allunana, maksa 20 k.
Bagatu lauschu behrns Jons darba behglis buhdams galâ paleef
par nabagu un noseedsneeku; turpretim Jaks, nabagu lauschu
behrns zaur uszihtribu paleef par augstu, bagatu fungu.

13. Sirschu pahrbaudijumi. Romans no W. Heim-
burgas. Latwiski no Waidelaischa. Zelgawâ, Drawneeka ap-

gahdibâ, maksa 60 kap. Zet preekschâ augstafu fahrtu dšihwi, preekus un behdas. Stahšis ir labs un waloda flaidra, atradihs mihkus lastajus.

14. Anna. Henrika Sjenkewitscha romans. Latwiski tulfojis J. Steglaws, Jelgawâ. Apgahdajis A. Reinbergs. Stahšis is Polu muischneeku dšihwes, muhsu lastajeem fwešchadš. Henriks, jaunš Polis, eemihlahš flaištulê Annâ, bet wina draugs, Tatars Selims aiseet wixam preekschâ. Draugi fanihšt, eet uf sobineem, top abi eewainoti un kriht gruhtâš flimibâš; ari Anna dabuhn balas un flaišto gihmiti saudejusi paleek par sčehlfirdigu mahfu. Romana pawedeens tel zaur loti gareem nostahstijumeem. Walodâ daudš wahzu teizeenu („labais wihrš“, „wareet nosst samu naudū“ u. z.). Weetahm runa nesmalta (es wina speedu rofu, kas bija mihksta lā samts un kuru aisteekot man radahš jauna dšihwiba — butščinu aprakstš 80. l.). Zitadi buhtu labš.

15. un 16. Diwi jaukas nouvelles. I. Repateefa fwehresta dehł. Latwiski no Krumkalnu Jana. K. Uffina apgahdeenâ, Leepajâ. Interesants stahstinsch. Kopmana Reinerta dehłš eemihlahš Elsa, kas wina tehwa bodê stahw par drehbju moduli. Reif Elsa neko launa nedomadama pazet no grihdas banschu lupatinas, ko sčhumejas nometusčas pagaldê. Reinerts gribedams dehlu no mihlakahš atdabuht nost, apfuhdš to lā sagleni un tai jasehd deenu zeetumâ. Mahte to nesin. Drihs Elsa lihds ar mahti zitâ kahdâ leetâ top aizinatas lā leezineezes pee teefas. Uf šoga jautaschanu, waj naw bijusi sem teefas, Elsa atbild ar „ne“. Atkal Reinerts to usdod lā meli un wiltneezi un ta dabuhn bahrgu zeetuma šodu. Weidsot tomehr jaunais Reinerts to appreze. Walodâ daudš germanismu, runa weetahm nesmalta („jo flufak leetu notaisa, jo labak“, „stukis israhdiyahš lā ismainits“, „winsch fajuluscho kundsi eespeeda atpatak atsweltnes trehslâ“ u. z.). II. Kalna behrns. Profefors ar samu familiju sakumšs buhdams aprod ar aptezi Zillu, nem to lihds uf Šihni, pamana winaš flaišto balš, leek to isskolot par leelu dšee-

dataju. Zilli ar laiku apnīkst galvas pilsetas dīhwi, greeschahs atpakaļ us pirmajahm mahjahm un preze Kahrli, kas to jau fen mihlejis.

17. Stahstis no duhschigà brunieeka Franzila Wenziana un flaištahs prinzešes Renziwenas. Latwiški no J. Girta. Lēpajā, Ustina apgahdeenā, maksa 20 kap. Scho stahstu tik ihsti war nemt par satiru, kas mahza, kahda putra isnahk, kad nemahs rakstīt, kam pašam nekahdas jehgas un kahdas grabaschas atrodahs zittauteeschu literaturās. Spanijas tehniks Brambeus (!) laikōs dīhwo kraas (!) Fridors; tas suhta samu dehlu Wenzianu us Frantschu kara skolū (!), tur schis labas zensuras no skolū inspektoreem dabujis brauz us Maltu, istautes ar brunieekeem, tur wiensch ehđ ar ministereem, kaujahs un uswahr portreju, ko flaištā prinzeše Renziwena brunieekus karinadama turp nosuhstijust, brauz tad pahri par upi, pawehl kugim braukt us Bahzsemi (!), bet nobrauz us Portugaliju (!) un nu tik sahlahs raiba dīhwe. Wenzians nonahk Persopolē, eet kautes ar Persijas schachu, Turku sultans to eemihl un eezek par Turzijas krona mantineeku, bet Wenzianam schi weeta nepatihk, wiensch brauz us Franziju, ispesti Brambenu un appreze flaišto Renziwenu. — Walodā dauds kluhdu (diwklauju zauri taišt, te ir galwa tawa pefineeka u. z.), weetahm naw deewsgan schlihta (danzofchanā wini dewahs weens otram saprast, ka wina mihlestiba ir dīki katra firdi eespeedusees — prinzeše Renziwena lauschahs Wenziana gulamā lambari eekschā un tur skuhpsta, ko atrasdama); — wehl nesmalkaki teikumi 22. lapā. Zeram, ka schahds nesmuks romans atgahdinahs rakstneekem, lai preekch tulkofchanas nexem wis kaut kahdus grabaschu originalus, bet ismekle tahdus, kas der lastitajeem un smalzina wina juhmas.

18. Jelgawas Latw. Beedribas Rakstneezibas nodakas Betortais rakstu krahjums. Teikas un sadshwes ainas is Latwijas wideem. Jelgawā. Apgahdajis S. Allunan, maksa 25 kap. Ir derigs krahjums, ko labprahť palasisees. Dauds teikahm samō labs kodolō; pee daschas gan mas atrodams (kā

par Rihgas kaulu mahju). Dsihweš gahjums peh; Jahna Schwana ussihmejumeem is gadeem 1795—1874 ir loti interesants un rahda tehwu tehwu dsihwi.

19. Saules meita. Fantasijsa feschds tehlojumds no Aspasijsas. Jelgawā, Drawneeka apgahdibā, maksa 20 l. Poetiskeem wahrdeem zilweku muhschs top tehlots.

20. Homera Odiseja. Latwiski tulkojis un fadsejojis Dünsbergu Ernsts sen. R. Ufstina apgahdeenā, maksa 50 kap. Teizams un ne masais darba gabals. Gewedeena wahrdi nobeidfahs deewsgan behdigi. Pasaulē eet raibi, daschs weeglitis atrod leelus apgahdatajus un dascham teizamam rakstneekam atlez loti mas no darba, bet neba schis famu godu mainihs pret wina.

21. Masais kabatas mahkflineeks. Bagatigs krahjums loti interesantu un pahrsteidsofchu burwibas gabalu preeksch palusteschanahs familijās. Latwiski no Blankenburgu Karla. Leepajā, R. Ufstina apgahdeenā, maksa 20 kap. No kimitijas un aritmetikas sche gan ihsti mas lo atradihs. Daschi stiki ir par daudf weegli, daschi atkal drufzin parupji (p. p. 28. Rā naudu sem uhdens poda isaemt, bes ka to reds? Atbilde: Geleij uhdeni otram azis un kamehr wiasch newar redset, panem naudu). Leescham netruhks familiju, kur to wisu isprowehs.

22. un 23. Bilschu ahbezes. Jelgawā, S. Allunana apgahdeenā, maksa 20 un 25 kap. Gaischa druka, smukas bildites, un wahrdi labi. Burteschanai un silbu kopā wilkschanai buhtu derejust kahda lapina wairaf.

IV. Preeksch teatera.

24. Rauda. Behdu luga no Fritscha. Leepajā, R. Ufstina apgahdeenā, maksa 10 kap. Notikums weenteesigs: Wihnuschneeks Leepinsch apskaitees, ka wina meita Olga negrib prezet sulaini Wili, bet mihle zitu, padsen to. Olga eedama kriht, pahrst uf afmineem galwu un mirst. Leepinsch paleef mulka prahtā.

25. *Waidelote*. Drama is leišču pagatnes no *Uspasijas*. *Jelgavā*, *Drawneeka* apgahdibā, maīša 50 lap. — *Buhs* wehrtigs mantas gabals teaterim. *Usteizams* raksts. *Rakstneezē* notikumus jauki fawijusi, waloda dedšiga un flaidra, drama tā jau no teatera pratejas derigi šalikta preekšč israhdiščanas: *Leetawas* ķehnīšč *Olgerts* gribedams pagodināt waroni *Laimonu* grib tam dot šawu meitu *Wirdsu* par šewu, kas šwehtnizā top audšināta sem preekščneezes *Ušjas* usfraudšibas, bet *Ušja* pati mihl *Laimoni* un šchis ari wīnu. *Wirdsa* top westa us kahšahm. *Krihwš* to pamanijis, pawehl *Wirdsu* west atpataļ šwehtnizā. *Ķehnīšč* pastarpam šarihko kahšas. *Laimons* nesinadams tā ispestitees, norunā ar *Ušju* behgt, top peenahkts, bet aishildinajahs, ka nahzis *Wirdsu* no zetuma ispestit. *Wirdsa* top lihgfma, bet drihs tai jadsird, ka *Laimons* nemas nemihle wīnu, bet *Ušju*. *Ķehnīšč* to isdširdis, paleel dufmigs, un noteesa *Laimonu* us nahwi, bet zaur aishugščanahm nodod wainigos šawas meitas *Wirdsas* rokā. *Ta*, kaut gan tai gruhti nahlahs, tos apschehlo, bet *Krihwš* praša upuri preekšč deeweem, un *Wirdsa* ari to nes, pati fewi nodurdamees un pee deewes kahjahm šakindama.

V. Kalendari.

26. *Beza* un jauna laika grahmata. *Jelgavā* pee *Steffenhagena*, ar labu šahstu un dauds joku šahstineem.

27. *Jaunais* *Kursemes* un *Widšemes* *Latweešču* kalendars. *Leepajā*, *Ukština* apgahdeenā. *Nes* peelikumā augščā minetahs 2 nowelles un maso kabatas mahklineeku.

28. *Wispahrigais* *Latweešču* kalendars. *Leepajā*, *K.* *Ukština* apgahdeenā. *Par* peelikumu minetais šahsts no duhščigā brunineeka *Wenziana*.

29. *Kabatas* kalendars. *Leepajā*, *Muhjas* apgahdibā.

30. *Saldus* *Latweešču* kalendars. *Saldū*, *J.* *Kruhmina* apgahdibā.

31. *Sieslaka* *Kursemes* un *Widšemes* laika grahmata. *Jelgavā*, *Drawneeka* apgahdibā.

32. Sieslača latweefchu kalendars. Jelgavā, Drawneeka drufatawā. Nef peelikumā jaukus stahstus, pamahzišchanu par ehlu dibinašchanu, kreetnu apzerejumu, fur muhfu laime un nahlotne. Weenai leetai gan daschi pretosees, proti, ka butšošchana esot zehlufoes no Feierlandeescheem, fur laudim neesot dseramo trauku un mahtes dsirdinot behrnus no mutes.

33. J. Schiffera Kabataš kalendars, Jelgavā, pee Neumaza.

34. Lauksaimneeku kalendars, no agronoma J. Biffeneeka.

35. Bīškopibas kalendars u. w. z.

Zum Schluß möchte ich noch Dank sagen allen verehrten Herren Druckereibesitzern und Verlegern, die mir Exemplare ihrer Schriften für unsere Bibliothek zugesandt oder abgelassen haben. Dann möchte ich noch eingedenk meiner statutenmäßigen Verpflichtung, die Thätigkeit der Mitglieder anzuregen, die Herren um rege Förderung unserer Gesellschaftsarbeit bitten und schließe mit dem Wunsch Crescat, floreat lettische Literatur im neuen Jahre!

4.

Der livländische Direktor Pastor Th. Döbner-Kalzenau stattete folgenden Jahresbericht ab:

I. Schriften für Erbauung und religiöse Belehrung im Hause.

H. Spenglera Zeka=spreekis. Rihta luhgšchanas. Pahrtulkojis J. Schirons, mahz. Katrines draudse, Rigā 1895. L. Hoerschelmann apg. 355 S. 1 Abl. — Die Spenglerschen Morgenandachten haben im deutschen Hause weite Verbreitung gefunden. Diese kurzen und erwecklichen Betrachtungen und schlichten und erbaulichen Gebete liegen jetzt hier in reiner und volkstümlicher Sprache in lettischer Uebersetzung vor. Das Buch ist gut ausgestattet und der Preis mäßig. Mögen sie im lettischen Hause

ebenso große Verbreitung finden und Vielen ein fester „Pilgrimsstab“ werden!

Deeniškļa gaifma uf deeniškļa zēta. Apzerejumi fwehtu rakstu pantināš katrai deenai gadā. Ihti fwehtu rakstu wahrdi. Rihtōš. Rigā-Agenškalnā. J. A. Frey apg. — Der Titel bezeichnet den Inhalt des zweckmäßigen Buches.

Lizibaš apleezinašhana, nodota walsstšapulzē Augšburgā 1530. gadā, — vom livl. Consistorium als Manuscript zum Druck versügt.

Rokaš grahmata jeb: Deewa wahrds un sakramenti. Pamahziba wišem, bet ihpašči eefwehtijameem par dahrgu dahwanu. Saraktiijis mahzitajs G. Chr. Dieffenbachs. Latwiški apgahdajis K. B. Rigā 1893, brahlu Buschu ihpašchums. 204 S., 50 K., — eine schlichte und erbauliche Wiedergabe der ganzen Christenlehre. An der Uebersetzung sind nur einzelne Ausdrücke zu beanstanden, wie: „eepreeze“ statt „eepreezinašhana“, „wirsgabals“ für „Hauptstück“ und besonders „Lehws muhsu“, welches in dem betreffenden Abschnitt sich immer wieder in störender Weise wiederholt.

Gaišhiba, Winaš taš dahrsneekš, Neapdomigš wahrds, pahrlabots ar noschehlošhanu, à 5 Kop., — Predigten von Spurgeon aus dem Freyschen Verlag.

Laulibaš kahrtas grahmatina no mahzitaja Jahnā Bieglera. Rigā-Agenškalnā, 1894. J. A. Frey apg., 50 Seiten und 3 Blätter für eine Familien-Chronik, sauber gedruckt, auch in elegantem Einbände für 50 Kop. zu haben. Mit der Bestimmung des Buches kommt man aber in Verlegenheit, — will man es einem Brautpaar schenken, so haben die Betrachtungen über die Wahl des Lebensgefährten oder der Lebensgefährtin keinen Sinn mehr, sondern können vielleicht empfindlich berühren; dasselbe ist bei einem jungen Ehepaare der Fall. Für noch ledige Leute oder ein schon älteres Ehepaar hat aber ein solches Geschenk keine rechte Bedeutung.

Paradises wahrti. Alegorija. — Adams. Domu eefkats pirmo zilweku šadšhwē. J. Rōbnera šazerejums, pahrtulk.

no G. Grintala. Rīgā-Agenškalnā. J. A. Frey apgahd., 1894. 48 Seiten.

Bihbeles lasifšanas lahrts 1895. J. A. Frey apg. Meers ar jumš! Preeziģus seemas svehtkus! G. Wasmara apg. 1893.

Deewišķa parahdišana, jeb: Ar azim redsets zekš uf elli. G. Wasmara apg. 1894.

Deewišķa parahdišana, jeb: Ar azim redsets zekš uf debestim. G. Wasmara apg. 1894. à 5 Kop.

Waj pafaules gals wehl tahlu ir un waj tuhstosch gadu meera walsts semes wirsū buhs jeb nebuhs? G. Wasmara apg. 1894. Dieser letzte Tractat bringt eine Berechnung, daß das 1000jährige Reich im nächsten Jahrhundert auf Erden beginnen würde. Derselbe Tractat, ein Vortrag des Pastor Ernst Mühe, ist auch in anderer Uebersetzung als Beilage des Busch'schen „Latw. taut. kal.“ erschienen.

Latweefchu baptistu statistika 1893. gadam. Die Gesamtzahl der Gemeindeglieder betrug in Kurland in 46 Gemeinden 4618, in Riga 417, in Ust-Dwinsk 52, in Littauen 40, in Dwinsk 7, im Nowgorodschen Gouvernement in 10 Ortschaften 494, im Petersburger Gow. 27, in Mohilew 18, im Simbirsk'schen Gow. 62, in Summa 5735 im Reich.

Weens, kas ir wajadsiģs, jeb: Marijas iswehleshana. No Richarda Bakstera. Latwišķi tulkojis P. Dsolinšch. Rīgā, M. Freiberga apgahdibā. 48 S., 10 Kop.

II. Für den Gebrauch in der Schule und im Hausunterricht.

Luhģšanas grahmata uf wišahm gada deenahm bes svehtdeenahm. Skolahm un mahjahm fastahdita no Kopaschu dr. mahģ. Ed. Pohrt ar Lehdurgas dr. mahģ. A. Spalwira pee-palihdsibu peģz Ahlfeld. 1894. 1 Rbl. 75 Kop. Die täglichen Andachten sind nach der Vorschrift der livl. Ober-Landschulbehörde

geordnet; es folgen sich: Lied, Schrifttext, Betrachtung, allg. Gebet, Gebet für den Kaiser, Vater unser und Schlußlied. Die Schrifttexte sind zum Theil dem vorhergehenden Sonntagsevangelium entnommen, der Sonnabend bringt regelmäßig das folgende Sonntagsevangelium. Es will aber scheinen, als ob die doppelte Bestimmung des Buches für Schule und Haus den Inhalt ungünstig beeinflusst habe. Die Schriftbetrachtungen, obwohl kurz gehalten und meist nur einen Gedanken verarbeitend, sind doch für die jüngeren Gemeindeglieder zu hoch. Dasselbe gilt von dem allg. Gebet. Hinwiederum enthält dieses aber mitunter so directe Bezugnahme auf Schulverhältnisse, daß es für das Haus sich nicht recht eignen will. Im übrigen ist die Ausführung des Gedankens in den Betrachtungen klar und die Sprache rein und edel. Nur hin und wieder gäbe es an manchem Wille oder mancher Wendung etwas auszusagen, doch selten, — so daß so weit der Inhalt nicht über das Fassungsvermögen hinausgeht, der Gebrauch des Buches zu empfehlen und es eine dankenswerthe Gabe ist. Am Sonnabend nach dem 2. Advent und besonders am Mittwoch nach dem 5. post Trin. sind mit dem Schrifttext arge Druckversehen passiert. Das Buch enthält auch besondere Andachten für die Krönungsfeier, Erndte-, Reformations-, Martini- und Todtenfest, aber keine für den Beginn und Schluß des Schuljahres, die auch vielleicht erwünscht gekommen wären.

Skolas dseefmu-grahmata. Riga 1894, J. Deubnera isd., 25 Kop., eine Auswahl von 125 Liedern aus dem livländ. kirchl. Gesangbuch.

Gewadijums Bezas- un Jaunas-deribas fwehtos rakstos. Bihbeles lastajem preeksh weeglakas rakstu sapraschanas farakstijis P. Paukschens, mahzitajs un tiz. mahz. skolotajs Riga. 1894, R. J. Sichmana apg. 119 Seiten.

Dieses Buch ist die erste Gabe dieses Inhaltes für die Letten und wird im Hause und bei den Schullehrern dankbare Aufnahme finden. Für die beabsichtigte Einführung in das genauere Ver-

ständniß der einzelnen Bücher der heil. Schrift sind namentlich die hier gegebenen übersichtlichen Inhaltsangaben sehr zweckmäßig, ebenso willkommen ist aber auch das, was über die Veranlassung zur Abfassung und den Zweck der bibl. Bücher gesagt worden ist. Eine Erleichterung für die Lehrer bringt auch die Angabe der einzelnen Abschnitte jedes Buches, die sich zum Lesen mit den Schülern eignen. Nun aber fragt es sich, wozu die Erörterungen dienen sollen, ob die traditionell angenommenen Verfasser wirklich auch die Verfasser der nach ihnen benannten Bücher sind oder nicht. An den Hypothesen kann dem schlichten Bibelleser nichts liegen, zumal zuletzt doch der Inhalt der Hauptsache nach auch in diesem Buche auf die traditionellen Verfasser zurückgeführt wird. Auch stützen die angegebenen Schriftstellen nicht immer die Hypothesen. Wozu werden auch in einem langen Abschnitte die Zweifel des Heiden Porphyrius bezüglich Daniels als Verfasser des nach ihm benannten prophetischen Buches erzählt. Manchen Leser verwirrt doch vielleicht dieses entbehrliche Beiwerk. — Formell habe ich auszusagen die in manchen Ueberschriften von der Bibel abweichende Schreibweise der Namen (Jesaja, Habakuk, Jefanja, Filemon, Filippefschi), ferner den häufigen Gebrauch von Fremdwörtern (autors, prologs, idejas, eskulants, zentris u. a.), dann zahlreiche Germanismen in der Wortstellung (kapeh; teef deewabijgee ar behdahm peemelleki p. 18, — mumš teef Mešijaš tehlotš p. 25, — wehl nebija ta agraka ustiziba eeguhta p. 98 u. a.), überhaupt wird häufig eine aus dem Deutschen herübergenommene passivische Construction gebraucht und es kommen auch andere deutsche Redeweisen vor (grahmata fakriht trijās dakās p. 43, — pirma nodaka fakriht 4 gabalōš p. 28, — fakriht ist nicht gleichbedeutend mit „zerfallen“ oder „auseinanderfallen“, sondern bedeutet „in sich zusammenfallen“), — auch deutsch ist: lihdš leelam wezumam no 105 gadeem p. 50, oder: Šhiš grahmataš noluhš ir, pašludināt Deewa draudšes beidsamo galu t. i. tiš tahlu lā šhiš galš atkaraš no bašnizaš šahwolkā pret pafaules walštibu p. 116, ein Satz, der lettisch sogar fast unverständlich wird, da „šahwolkis“ hier so viel wie „das Verhalten“ bedeuten soll.

Ferner ist es ein formeller Fehler, daß der Leser nur stückweise und ohne Begründung von einer Entlassung des Apostels Paulus aus der Gefangenschaft in Rom von einer dann wieder unternommenen Missionsreise und einer zweiten Gefangenschaft, von welcher die heil. Schrift nicht spricht, erfährt, indem unser Buch am Schluß der Inhaltsangabe der Apostelgeschichte (p. 89) sagt: „Pawils atšwabinats zelo uš austruma semī“, dann in der Einleitung zu den paulinischen Briefen (p. 92): „Apustuls tika atšwabinats no šehis apzeetinaššanas un gahja ewangeliju pašludinādams uš reetrumu lihds Spanijai“ und erst p. 106 bei der Besprechung des Titusbriefes dem Leser die ganze Reiseroute, die Osten und Westen umfaßt habe, mitgeteilt wird. Ebenso ist es ein formelles Versehen, daß in der allgemeinen Einleitung zu den paulinischen Briefen der Titusbrief erst in der chronologischen Recapitulation, die den Abschnitt schließt, erwähnt wird und hier dann nicht einmal den ihm in der chronologischen Reihenfolge, wie die Jahreszahlen sie angeben, zukommenden Platz erhält, sondern an falscher Stelle eingeschoben worden ist. Formelle Versehen sind es, wenn diese chronologische Recapitulation angiebt, der 1. Brief an Timotheus sei aus Corinth geschrieben, während an zwei anderen Stellen (p. 91 und 104) gesagt wird, er sei von Macedonien aus geschrieben worden; ferner wenn in der chronologischen Recapitulation von dem 2. Brief an Timotheus angegeben wird, er sei von Rom aus 61 geschrieben und er demgemäß seinen Platz in der Reihenfolge der paulinischen Briefe erhalten hat, und an zwei anderen Stellen (p. 92 und 104) es heißt, er sei während der zweiten Gefangenschaft in Rom 65 geschrieben, so daß er der letzte der paulinischen Briefe wäre. Ein formelles Versehen ist es auch, daß der Zweck der beiden Corintherbrieve zu kurz und daher nur einseitig angegeben worden ist, so daß es erscheint, als habe der Apostel sie nur zur Wahrung seiner Würde geschrieben. Ebenso hätte, wenn in der Inhaltsangabe des Evangeliums Johannis hingestellt wird, Petrus habe den Herrn erst im Hause des Hannas und dann im Hause des Kaiphas verleugnet, eine Vorstellung, die den lettischen biblischen Geschichten fremd ist und auch aus dem

Text des Evangeliums nicht hervorgeht, dieses kurz begründet werden sollen.

Bei einer 2. Auflage des Buches, die ihm zu wünschen ist, werden alle diese Versehen und vielleicht noch manche andere leicht zu verbessern sein.

Ein Buch von gleich wichtiger Bedeutung, wie das eben besprochene, ist

Kristigas basnizas wehsture preekšč ewangeliskām skolam. Sarakšita no P. Pauškēna, Lutera basnizas mahzītāja un tizības mahzības skolotāja. 1894. 116 S.

Auch dieses Buch ist eine dankenswerthe Arbeit, insbesondere da es in lettischer Sprache für den Schulgebrauch gegenwärtig nur 2 kleine Leitfäden für die Hand der Gemeindeglieder von Audsīt und Kaudsīt giebt. Diese Kirchengeschichte hat auf wenig Raum viel Stoff in klarer Entwicklung verarbeitet und bietet eine für die höhere Schule und das Bedürfnis des christlichen Hauses genügend vollständige Uebersicht über die Vergangenheit und Gegenwart der christlichen Kirche. Nur in den Abschnitten über das Leben und den Gottesdienst der christlichen Gemeinde in der apostolischen Zeit (§ 4, b und § 18) und über die Ausbreitung des Christenthums bei den Germanen und bei den Slaven (§ 12, a, b) vermisst man die sonstige Durchsichtigkeit der Darstellung. In dem Abschnitt über den Gottesdienst der ersten Christengemeinde (§ 4, b) giebt dieser Mangel sogar Anlaß zu einem Mißverständniß über die Ursprünglichkeit der Kindertaufe und den ursprünglichen Taufritus. Auch an einigen anderen Stellen noch sind leicht Mißverständnisse möglich. So erscheint es nach § 9, b, als ob der gegenwärtige byzantinische Kirchenbaustyl der ursprünglichste sei, was erst § 18 eine Zurechtstellung findet; von mehr Bedeutung jedoch ist, daß nach den ersten Sätzen des § 10 die Lehre von der Dreieinigkeit in der Schrift kaum begründet erscheint, was auch im ganzen Verlauf des arianischen Streites nicht mehr zurechtgestellt wird, und nach § 37, II c hat die lutherische Kirche auch einen gewissen Heiligen-Cultus, — es wird dort als lutherische Kirchenlehre in einem

Mißverständniß nahe legenden Zusammenhange hingestellt: „Ari fwehtos war peeminet par tizibas stiprinašchanu.“ Auch von Athanasius hätte § 27 besser gesagt werden können: „taifnās tizibas tehws“ statt „pareistizibas tehws“, es wäre damit weniger mißverständlich die Bedeutung seines Beinamens „pater orthodoxiae“ ausgedrückt worden.

Von der Sprache dieses Buches gilt dasselbe wie von dem vorigen: deutsche passivische Constructionen und Redewendungen und Fremdwörter in störender Menge, so daß bei den jetzigen Schülern, die keine deutsche Bildung erhalten haben, zu befürchten steht, daß ihnen diese Germanismen und Fremdwörter das Verständniß sehr erschweren. Es finden sich aber auch Uebertragungen, deren Sinn unverständlich bleiben muß, z. B. § 76 „mahjits raffis“ = eine gelehrte Schrift, und daselbst „biskapu fatwerfme“ = bischöfliche Verfassung, auch § 93: „Dseefmas mumš ir deewakalpošchanas galwenakais fastahws, . . . spredikis . . . deewakalpošchanas galwenakais faturs“ giebt keinen klaren Sinn. Störend ist es auch den einzigen im Buche befindlichen Bibelspruch aus dem deutschen übertragen zu finden: „nekopšim meefu, lai ta nepaleef kakra“ (§ 31), statt der lettischen Bibelübersetzung, welche dem Grundtexte treu lautet: „nekopect to meefu us kakrabam.“ Ebenso hätte der Titel von Thomas à Kempis bekanntem Buch „Von der Nachfolge Christi“ besser, wie es wirklich im Lettischen vorhanden ist, mit „Kristus pakalstaigafšana“ anstatt „par felošchanu Kristum“ und das Lied „Mitten wir im Leben sind“ mit „Paščā sakā dšihwibā“, wie es in dem in den rigaschen Schulen gebräuchlichen livl. Gesangbuche lautet und auch in die „Skolas dseefmu grahmata“ aufgenommen ist, als mit „Widū paščā dšihwibā“, das sich im kurischen Gesangbuch findet, wiedergegeben werden können.

Auch an diesem Buche wird bei einer neuen Auflage zu seinem Vortheil manches geändert werden müssen. Wenn ich aber in meinem Berichte bei einer Kritik dieser beiden Bücher so lange verweilt habe, so bitte ich das den Büchern zum Lobe anzurechnen.

Sie sind von großer Wichtigkeit und ich habe mich mit viel Freude in ihren Inhalt vertieft, für so wichtige Bücher muß aber vornehmlich der Grundsatz gelten: „Dem Volke das Beste“ nicht nur an Inhalt, sondern auch an Form.

Domu raksti. Kolas-grahmata skolotajeem. Sarakstijis A. Laiminsch, skolotajs Rigā, 1894. J. Brigadera apg. 214 S., 1 Rbl. 20 Kop. — Der Verfasser ist schon durch seine „Latweeschu walodas mahzibu“ bekannt, die schon in 3. Auflage erschienen ist, und so wird auch dieses Buch den Lehrern ein willkommenes Hülfsmittel sein.

Atflehga masa Wolpera wahrdeem un teikumeem. Tulkojis K. M. Pahrlabots isdewums. 1894. Wez-Beebalgā un Zehfis J. Dsola apg. 27 S., 15 Kop.

Русско-Латышскій словарь ко второму выпуску „Русская рѣчь“ М. Вольпера. Составилъ учитель А. Лайшынъ. Рига 1894 изданіе Берзина. 56 S., 15 Kop.

Kora dseedašchaua. Pamahziba, tā kora dseedataji isglištojami no Nikolaja Mlunana. Rigā 1894. Puhzishcha Gederta apg. 1. burtniza, 56 S., 40 Kop.

Mahrtin Lutera masais katkifmis. (Astota druka.) Smiltēnē 1893. J. Dsirkala apg. Mit Anhängen: die bibl. Bücher, Gebete, das Kirchenjahr, 115 Bibelsprüche und das 1×1. 10 Kop.

Ahbeze un Mahrtina Lutera masais katkifmis. Otrā druka. Smiltēnē apg. J. Dsirkalns. 10 Kop.

Ahbeze. 1894. Rigā. M. Jakobsona apg.

Neu aufgelegt: Wahzu walodas mahziba preeksch Latweeschem. Sarakstijis J. Reiken. II. daļa. W. F. Häckera apg. 40 Kop.

III. Wissenschaftliches, Belehrendes und Gemein- nütliches.

Rakstu krajums izdots no Rigas Latv. Beedribas Zinibu Komisijas. 9. krajums 1894. 123 S., 50 Kop. Den

reichen Inhalt bilden folgende Artifel: 1) Par likteņa deevibam jeb trim Laimiņam no J. Lautenbacha. (Die 3 Göttinnen sind die Dēkla, Laima und Karta, — die Göttinnen der Geburt, der Lebensschicksale und des Todes). 2) Par Latveešu vokaļu trejādo garūmu no J. Velmes. 3) Par Latveešu vokaļu garūmu no J. Peleka. 4) Par dazām strāvām musu jaunakajā stastu rakstneecibā no Teodora Zeiferta. 5) Laikrakstu prozaiskā beletristika 1890. gadā no Teodora Zeiferta. 6) Parskats par 1892. gadā iznakušām skolas gramatām. Šastadijīs Bebru Juris. 7) Rigas Latveešu Beedr. Zinibu Komisija. Darbibas apraksts no Graudiņu Karļa. 8) Rigas juraslikuma zivis. Referats no Aronu Matisa. 9) Tautas dzeesmu pantmers no Paberza.

Пуhrs, darinats un peeložits ar populari šinatniskem apzerejumeem. III. „Deenas Lapas“ apg. 1894. 186 S., 30 R., eine Sammlung wissenschaftlicher Aufsätze, geschrieben von Studierenden verschiedener Facultäten.

Domas par jaunlaiku literaturu. No stud. Janšona. 1894. 78 S., 25 Kop. — Diese kleine Schrift enthält eine scharfe Kritik der lett. belletristischen Litteratur. Den Romanschriftstellern wird schablonenhafte Arbeit vorgeworfen, ihre Personen und Situationen seien nicht aus dem Leben genommen, den Lyrikern Einförmigkeit und Süßlichkeit, mitunter Trivialität, — in beiden Dichtungsarten seien ihre Liebeshelden Weichlinge und Feiglinge und dem weiblichen Geschlechte werde eine zu abhängige und dienende Stellung zugewiesen. Die biographischen und culturhistorischen Bilder aus dem lett. Volke seien oberflächlich gezeichnet, der Humor sei ohne Wig, nur ein Karrikiren des Lasters. Anerkannten Schriftstellern, wie Lautenbach, wird jede schriftstellerische Begabung abgesprochen, nur Apšišu Zehlabš findet einige Anerkennung, doch werde bei ihm zu viel im Leben dem Eingreifen Gottes zugeschrieben und zu viel Gewicht auf die Nächstenliebe gelegt. Nicht Liebe, sondern Gerechtigkeit gegen den Nächsten vermöge allein das Elend fortzuschaffen. — Wir erkennen hier den fanatischen Realisten mit socialdemokratischer Beimischung.

Muhfu tautas dsejas pamoschanas. Literatur-vehturiski un kritiski apskati no Teodora. Pirma data: Virika. 1893. W. Altberga apg. 51 S., 25 Kop.

Der Verfasser, Lehrer Theodor Seiffert, von dem wir auch im „Mahjas Weesis“ eine Reihe kritischer und litteraturgeschichtlicher Artikel wiederfinden, folgt in dieser fesselnd geschriebenen Studie in geistvoller und scharfsinniger Weise dem allmählichen Erwachen volksthümlichen Geistes in der lett. Poesie, zunächst in der Lyrik. Nachdem sich Jahrhunderte lang der alte Volksgesang in die Verborgenheit zurückgezogen hatte, verdrängt vom neuen Geist des Christenthums und dem geistlichen Liede, werden Stender und Hugenberger die Vorläufer einer wieder volksthümlichen Dichtungsweise, welche ihren Inhalt aus dem Volksleben selbst entnimmt. Eine wirklich neue Zeit aber beginnt mit dem seit 1856 allmählich sich wiederbelebenden nationalen Bewußtsein. Als erste volksthümliche Dichter aus den Letten selbst treten unter dem Einfluß dieser Regung Pumpurs und Krogseme (Aufeklis) auf. Von nationaler Begeisterung hingerissen schaffen sie eine lettische Mythologie. Es sind der Vorstellung des Volkes angepasste Gestalten, die sie erfinden, eine Personification aller in der Natur wirkenden Kräfte und die Form ihrer Dichtung lehnt sich an die Weise des Volksliedes an. Doch auch die Kunstdichtung hat noch zahlreiche Vertreter. Die Sängereffte 1864 in Dickeln, 1870 in Doblen und die großen in Riga 1873, 1880 und 1888 heben das nationale Bewußtsein immer mehr. Sie fördern die Sammlung und Bearbeitung von Volksliedern. Zimse durch seine Harmonisirung derselben für mehrstimmigen Gesang trägt viel dazu bei, den Gesang des Volksliedes wieder an die Deffentlichkeit treten zu lassen und populär zu machen. Lautenbach wählt zuerst zu größeren Dichtungen den Stoff aus der Volksfage und den Rythmus des Volksliedes, Doch die Lage der Begeisterung für mythologische Stoffe sind gezählt. Georg Berkholtz's Kritik zerstört den Olymp und die Uebersetzung von Heinrichs des Letten Chronik regt die Liebe zum Historischen an, so daß die Dichtung der neueren Zeit sich mehr dem historischen Stoffe zuwendet. Die Studie schließt mit der

Frage: Was nennen wir Volksdichtung? Macht es der Stoff oder macht es die Form? Oder ist die Popularität, die ein Gedicht erlangt, der Maasstab für seinen volkstümlichen Charakter? Eine runde Antwort giebt der Verfasser nicht, aber seine Studie soll als Beitrag gelten, um diese Antwort zu finden.

Latweeschu attihstibas folis no 1848. lihds 1875. gadam. Sarakstijis Augustis Deglavs. 1893. 114 S., J. Brigadera un J. Gehlina generalkom. — Der Titel verspricht mehr als das Buch hält. Es behandelt nur die Entwicklung der lett. Litteratur und nachdem es einen Ueberblick über ihre Geschichte bis 1848 gegeben hat, wendet es sich ausschließlich der Geschichte des Rigaschen lett. Vereins zu. In Bezug auf diesen aber bringt es sehr interessante Details. Als erste Anfänge werden uns die Gesangabende gezeigt, welche Jur Zaunit, seit 1853 Schullehrer an der Thiloschen Fabrik, Sonntags dort veranstaltet und zu denen sich auch Theilnehmer aus der Stadt einfanden. Sehr bald halten die Theilnehmer dieser Gesangabende als eine Art litterarischer Verein zusammen. Eine ministerielle Bestätigung zu erlangen gelingt ihnen jedoch nicht, bis die Hungersnoth in Finnland und Estland die Gelegenheit bietet, ein officiell anerkanntes lettisches Hülfscomité zu bilden, aus dem dann der Rigasche lett. Verein hervorgeht. Das Lesen des Buches führt in eine ganz neue Welt, und macht uns mit den Verhältnissen und gegenseitigen Beziehungen der lett. Bevölkerung Rigas in den 60er Jahren vor Entstehung des Vereines bekannt, die bisher der Deffentlichkeit verborgen geblieben sind. Auch aus den Verhältnissen im lett. Vereine selbst tritt manches bisher Unbekannte an den Tag.

Par scho un to. Gewehrojumi un apzerejumi no Wenstu Edwarta. 1894. Puhzishu Gederta apg. 104 S., 40 Kop., — eine Sammlung von Zeitungsartikeln volkwirtschaftlichen, juristischen und litteraturgeschichtlichen Inhaltes.

Baltijaš flolotajš. Paidagogiskfu rakstu krājums. Jsdots J. Purapukes wadiba 1. burtn. 1894. 96 S. — Dieses erste Heft enthält folgende Artikel: Griba, — Par atmiras kop-

ſchanu, — Notakas, — Parauga noſihme audſinaſchanâ un dſihwê,
— Konfuzija ſlawena mahziba, — Tihpi no tautſkolas ſola, —
Minas iſ laukſkolotaja un weetneeka ſadſihwes, — Sihkumi, —
Skolotaju adrefes. Es iſt erſichtlich, daß die Themata faſt durch-
gängig fachmäßig gewählt worden ſind.

Etnografifkas ſinas par latweeſcheem, II. III.
„Deenas lapas“ peelikums. 1892. 1893. à 192 S. u. 1 Rbl.
50 Kop. Beide Sammlungen enthalten für den Ethnographen
allerlei Werthvolles.

Populara astronomija. Nr 82 ſihmejumeem. Pehz
Flammariona „Petite Astronomie“. Derigu grahm. apg. No-
dakas apg. 1894. 120 S. 30 Kop.

Mahziba par mehſleem un mehſloſchanu. Saſtah-
dijis agronomis J. Maſwerſts. Der. gr. apg. Rodakas apg. 1894.
96 S., 15 Kop.

Laukfaimneeku Sakau Dahrjs. Sarakſtijis J. Penge-
rots. Sweſchais, mahzits dahrklopis. Der. gr. apg. Rodakas
apg. 1894. 80 S., 20 Kop.

Mescheem kaitigakee mudſchi (inſekti) Kreewijas widus
ſtrehla gubernas. 1894. 12^o, 24 S., 5 Kop.

Pamahziba meſchfargeem un tahdeem, kas par meſch-
fargeem grib tikt. Saſtahdijis wirſmeſchlungs A. Lütkenſ.
Rigâ 1892. Ernſt Plates apg. 72 S., 30 Kop.

Deeneſta inſtrukzija priwat-meſchfargeem. 1894.
B. J. Häckera druk. (22 ſſ).

Sod u likumi par krimonaleem un pahmahzifchanas ſodeem.
1885. gada iſdemums ar turpinajumeem lihds 1893. g. beigam.
Изд. неофициальное. „Deenas lapas“ apg. 1894. 576 S.
— Als Anhang: Uſtaws par Meerteefneſchu ſpreeſchameem
ſodeem. Nr 1890. gada turpinajumeem. Tulkojis A. Stehrſte.
1892. „Deenas lapas“ apg. 66 S., 3 Rbl.

Nolikumi par dſihwoſku walſts nodofli. Wiſaug-
ſtalais Walſts = Padomes nolehmums no maja 13. d. 1893. g.
Изд. неофициальное. — P. Biſneeka druk. 1894. 24 S. 10 R.

Jaunee pašu likumi. Wišaugstaki apstiprinati jūnija 3. d. 1894. g. P. Višneka druf, 1894. Изд. неофициальное. 25 S., 10 Kop.

Arzemju ostu apraksti un kugu nodokli. Sarafstijis A. Bandrewitsch, „Austras“ direktors. Pirmā data. 1894. 96 S., 3 Rbl.

Jauna saldata padomneeks. Pehz Kreewu kara-mahzibas grahmatam farakstijis Fr. Wittandts, bijis samwaleeks kara-deenestā. II. Sahjums. Pahrlabots un papildinats no R. Kalninga, reserwas-ofižjera. Schnakenburga apg. 1894. 100 S., 40 Kop.

Mahlderu wadons. Ar 18 sihmejumeem tekstā. Saštahdijis un sihmejis Birsgalu Dskars. „Deenas lapas“ apg. 1894. 60 S., 50 Kop.

IV. Unterhaltungslitteratur (auch Kinderbücher).

Swefch ds laudis. Apfšchu Jehlaba raksti V. Der. gr. apg. Rodalas apg. 1894. 52 S., 10 Kop. — Apfšchu Jehlabs besigt, wie auch diese Erzählung wieder beweist, ein bedeutendes Talent für populäre Zeichnung von Bildern aus dem Volksleben von ernst sittlicher Wirkung. Dabei erfreut er durch seine volksthümliche und doch edle Sprache, die mustergültig dazustehen verdient, und umrahmt die einfachen, tiefpsychologischen lebenswahren Vorgänge mit vorzüglich angepassten Naturschilderungen. Auch der Litteratur jedes anderen Volkes würden seine Erzählungen zur Zierde dienen. — Dieses Heft giebt die traurige Geschichte eines jungen Paares, das wider der Eltern Willen sich verlobt, und weil es sich auch vergangen hat, von diesen am Heirathen nicht verhindert, aber verstoßen wird. In der Fremde läßt es sich nieder, aber trägt schwer an seiner Schuld, ebenso jedoch auch die Elteru daheim. Der Schmerz, den der Tod des einzigen Kindes dieses Paares hier wie dort bereitet, führt endlich zur Ausföhnung. Der fromme Sinn des herrnhutischen Hauses, der in den Eltern und Kindern fest wurzelt, bildet den Untergrund dieser psychologischen Vorgänge.

In 2. Auflage ist das erste Heft der Apfischen Erzählungen erschienen: *Pee pagasta-teefas*, 30 S., 8 Kop.

Zitu tautu rakstneeki I. Der. gr. apg. Rod. apg. 1894. 68 S., 15 Kop. — Dieses Buch enthält folgende Erzählungen fremder Schriftsteller mit je einer kurzen Biographie: 1) Des Franzosen François Coppé „Pasudis“, 2) des Russen Anton Pawlowitsch Tschechow „Slepenpadomneeks“, 3) des Polen Henrif Sjenkewitsch „Musikantu Janzis“, 4) des Schweden August Strindberg „Mihlestiba un maise.“ Die erste und dritte Erzählung von Coppé und Sjenkewitsch schildern fesselnd psychologische Vorgänge; die zweite und vierte von Tschechow und Strindberg gehören dem modernen Realismus an und führen lusterne und leichtsinnige Personen vor und sehr alltägliche Begebenheiten, die weiter nicht interessieren.

Krilowa pafakas (fabulas) lihds ar dshwes aprakstu. Latwiski tulkojis Fr. Adamowitschs. Der. gr. apg. Rod. apg. 1893. 94 S., 20 Kop. — Eine gute Uebersetzung und ein auch sonst gut ausgestattetes und mit zierlichen Bildern versehenes Buch. — Die Der. gr. apg. Rodaka hat bis jetzt im ganzen 22 Ausgaben verschiedenen Inhaltes veranstaltet.

Wija no kopoteem Kaudsites Keina un Kaudsites Matifa rakstu-darbeem. 1. sehjums. Wez-Beebalgā J. Osola apg. 1893. 170 S., 40 Kop. — Es sind Beschreibungen von Reisen, welche die Brüder Kaudsit durch Livland, Kurland und Ehstland, Witebsk, Pleskau und Ingermannland gemacht haben, schlichte Berichte, aber lesenswerth, weil sie mit Verständniß beobachtet haben.

Jautri brihschi. Is labako humoristu raksteem. „Deenas lapas“ apg. 1893. 60 S., 15 Kop. — Das Buch enthält in guter Uebersetzung Erzählungen von Matews Brander, Marc-Twain, Eduard Pögl und Theophrast und hält, was der Titel verspricht, in müßiger Zeit zu erheitern.

Grigorijs un Aauta. A. Ašcharina nowele. K. Maurina tulkota. P. Bisneeka druf. 1894. 72 S., 10 Kop.

Die ergreifende Erzählung aus dem Leben eines Verbrechers ist vielleicht einer wahren Begebenheit nach erzählt. Der Schluß ist tragisch. — Ein unschuldiger Weise nach Sibirien Verschiedter entflieht von dort, nur um seine Geliebte wiederzusehen. Er wird in der Heimath wieder verhaftet. Sie will mit ihm ziehen und als ihr das verwehrt wird, nimmt sie bei einem Besuch im Gefängniß Gift mit dorthin und beide sterben.

Mans mihlais Augustinsk. Romantisks stahstinsk is breefmigajem un schauschaligajem mehra jeb kolera laikem, 1894. M. Jakobsona apg. 18 S., 5 Kop.

Leodors Gailis, Resu Peterfons un wezais Mahr-tinsk, Rigas leelakee schuhpas. 1894. G. A. Meese apg. 8 S., 5 Kop. — № 1 von „Wislehtakee fkrejofchee fahtribas beedribu raksti.“

Klufa dsihwe. Stahsts no Julius Sturma. Rigā. Agenes-kalnā, J. A. Frey apg. 1894. 30 S., 10 Kop., — eine ernste Erzählung.

Tautas pasakas is tautu mutes noklausijis un sakrahjis Alfreds. Rigā M. Jakobsona apg. 1893. 15 Kop. 27 längere und kürzere hübsche Märchen.

Betina un Toms. Stahsts jaunekem un behrneem no Gustaw Rieriga. Tulkojis P. Pahwils. P. Vehršina apg. 1894. 60 S. 20 Kop. — Die gute Erzählung behandelt die Entdeckung der Kuhpocken-Lymphe als Schutzmittel.

Keisera zeka-grahmata, jeb: Zekojums us Ameriku. Stahsts wezeem un jauneem derigs. Tulkots pehz A. Bolmar: „Der Kaiserpaß.“ 1894. Pee A. Hoerschelmann dab., 36 S., 10 Kop., eine hübsche Erzählung von dem Schutz, welche zwei Waisenfinder durch Gottes besondere Fügung fanden.

Mahtes swehtiba. G. B. A. K. apg. 8 S. 5 Kop. — erzählt, wie ein tüchtiger Knabe der Versorger seines arbeitsunfähigen Vaters und seiner kranken Schwester wird.

Stahstini behrneem, puškloti bildehm. Rigâ. Agenskalnâ 1894. J. A. Frey apg. à 16 S., 16 Kop., — verschiedene kleine lehrhafte Geschichten mit zierlichen Bildern ausgestattet.

Behrnu preekš. Rigâ Sichmana apg. 35 Kop., — ein buntes Bilderbuch mit Verschen. Quart.

Behrni, nu Jums stahstišu, jaukaš bildes rahdišu. Sichmana apg. 25 Kop. Quart.

Behrnu rotakaš. J. Gehlina un J. Brigadera apg. 1894. Große bunte Bilder von Kindergruppen mit gutem Text. 60 Kop. Quart.

Behrnu luteklīšchi, J. Gehlina un J. Brigadera apg. 1894. Bunte Bilder von Hausthieren mit Erzählungen. 60 Kop. Quart.

Maseem laudim. Sichmana apg. 15 Kop. Bunte Bilder mit Verschen. Octav.

Bilšchu ahbeze. 15 Kop. Bunte Bilder mit den Buchstaben des Alphabets und Wörtern. Octav. Sichmana apg.

Von Erzählungen sind neu aufgelegt:

Ottokars un Alwine. Mīlestības stahstis is Baltijas brunieku laikeem. Pappas Mahrtna farakstis, trescha druka. 32 S. 10 Kop. Dsirkalna apg. Smiltene.

Tautas meitina, kas kahdu tautas dehlu aplaimoju. Stahstis, kuru pehz kahda Bahzu stahsta parauga farakstis Pappas Mahrtni. Otra druka. 94 S., 20 Kop. P. Behrsina apg.

Melnais muhks, wehsturigs stahstis is Melnkalneeschu dsihves. II. Milsu tšchuhfka. III. Kad behrni brehz: Humoreklas. Otra druka. 1894. Jakobsona apg. 76 S., 20 Kop.

V. Schauspiel, Oper und Gesang.

Pasuduschais dehls. Behdu luga peežds zehleendš no Rudolfa Blaumana Rigâ 1893. Ruega apg.

Zeema naburgi. Raksturu flatu luga 4 zehleendš. Latv. flaturwem brihwi isstrahdajis Reku-Weefons. Zehfšs Matfcherneeka apgahdibā.

Smalki laudiš. Jautribas luga 4 zehleendš no Dawida Schwenka. 1894. J. Brigadera apg. 40 Kop.

Prezibāš. Burlefla 3 zehleendš no Dubura un A. Deg-lawa. 1894. F. Gehlina apg, 40 Kop.

Ubagš. Dseefmu luga divdš zehleendš no Lejas-Kruhmina. Muſika no wairaf komponiſteem. Ernſt Plateš apg. 30 Kop.

Pasaules radišana. Oratorijs no Jozefa Haydn. Tulkojis Baginsku Fricis.

Dzeesmu krajums jaukteem un viru koreem izdots no Rigas Latv. Beedr. Muzikas Komisijas zem briva maksleneeka Jurjanu Andreja redakcijas. III. burtn. 50 Kop. 32 Lieder.

Fr. Schillera Pulkstena-dseefma. Tulkojums pehz Rom-berga muſikas preefš konzerta Lejaszeemā. Walfā no F. Rajan-dera druf. 10 Kop.

VI. Kalender.

Widſemes Kalenderiš uf 1895. gadu. W. F. Häcker, 10 Kop.

Widſemes wezā un jaunā laika-grahmata 1895. ga-dam. Ernſt Plateš. 10 Kop.

J. A. Freya Latweefchu kalendars 1895. 10 Kop.

Latweefchu familijas kalendars 1895. J. A. Freya apg. 25 Kop.

Baltijas kalendars 1895. g. P. Behrsina isd. 10 Kop.

Wiſpahrigaiš kalendars 1894. J. Ofola isd. 10 Kop.

Berga baſara kalendars 1895. g. Redigets no E. Rojina. 5 Kop.

Swingula un Brentſcha kalendars 1895. Waſſmana apg. 10 Kop.

Baltijas juhrneeku kalendars 1895. g. Juhrneekem peedalotes fastahdijis A. Vandrewitsch. 50 Kop.

Saimneetſchu un ſeltenu kalendars 1895. g. Aronu Matifa fastahdits. „Deenas lapas“ isd. — Dieſer Kalender bringt ein Portrait und eine Biographie der lett. dramatiſchen Dichterin Aſpaſija (Elsa Walter geb. Roſenberg), Verfaſſerin der „Waidaloti“ und „Saudetas teeſbas.“

Baltijas gada grahmata 1895. gadam. Iſdewejs Semgaleets S. Weinbergs.

Iehwijas kalendars, S. Weinbergs, — mit einer guten Erzählung und guten Belehrungen, Nothſtände und Schäden im Volke betreffend.

Latweeſchu tautas kalendere 1895. R. Buſch, dazu als Beilage: „Waj paſaulis gals wehl ir tahlu“ und „Sobgals Balakirews“. 10 Kop.

Ihſtais Iehwijas kalendars 1895. M. Jakobſona. 10 Kop.

VII. Diversa.

Dejas-wadons jeb: Rokas grahmata dejatajeem. Sarakſtijis M. Kaulinſch dejas ſkolotajs. 56 S., 50 Kop.

Baltijas zeka wadons 1894. Fastahdijis R. Röhflers, paſta un telegrafa eerednis. 20 Kop.

Wiſpahrigā Baltijas ſapnu grahmata, peh; leelafā ſapnu tulkotaja Jahſepa metodes Egiptē lihds muhſu deenam. Ar wezu kauſchu peepalihdsibu fastahdita. M. Jakobſona apg. 20 Kop.

Salamana laimes teizama grahmata. M. Jakobſona apg. 5 Kop.

Singes l. burtniza. M. Jakobſona. 16 S., 10 Kop.

Albuma ſeedi draudsibai par peeminu dahwinati. Sa- zerejis R—s, Balmeerā. P. Skraſtina apg.

Jautrais paregons preezigeem laudim. Sa- zerejis R—s.

VII. Die Zeitungen.

Mahjas Weefis, politisks un literarisks laikraksts. Iznahļ weenreis nedelā treshdeenās. Ar katru numuru isnahļ literarisks peelikums un katru mehneš semkopibas peelikums. Ihpafšneeks un isdewejs: Ernst Plates. Atbildigi redaktori: Dr. phil. Arnolds Plates, Dr. phil. P. Salits. 2 Rbl. 75 Kop. 39. gada-gahjums.

Baltijas Westnefis. Iznahļ katru deenu. Isdewejs B. Dihriks un beedri. Redaktors: Swehrinats adwokats A. Webers. 4 Rbl. 26. gada-gahjums.

Balfs. Politiska un literariska awise. Iznahļ reis nedelā, treshdeenās. Isdewejs un atbildigais redaktors: Swehrinatais adwokats A. Webers. 2 Rbl. 40 Kop. 17. gada-gahjums.

Deenas Lapa. Iznahļ ikdeenās, lihds ar „D. L.” isnahļ beletristiks nedelas un weens mehnescha peelikums. 9. gada-gahjums.

Wenn ich den Zeitungen mich an letzter Stelle zu wende, so geschieht das nicht etwa ihrer geringen Bedeutung wegen, vielmehr hat die Tagespresse nächst der Schullitteratur den bedeutendsten Einfluß auf das Volk, aber es ist ihr hergebrachter Platz, weil sie sich nicht alljährlich immer wieder ausführlich besprechen lassen und daher bloß als allgemein schon bekannt nur genannt werden. Dieses Jahr aber bietet einen besondern Anlaß, sie auch zu besprechen, da der „Mahjas Weefis“ einen neuen Ton angeschlagen und dadurch auch die anderen Zeitungen gezwungen hat, ihre principielle Stellung wieder zu präcisiren.

Als 1856 der „Mahjas Weefis“ zuerst erschien, trat er in Concurrnz mit den damals schon 34 Jahre erscheinenden „Latweeschu Awises.“ Er zeigte sich deshalb gleich in nationaler und auch kirchlicher Beziehung oppositionell gefärbt, doch nur wenig, nur unbedeutend liberal angehaucht in seiner Stellungnahme zu den alten Autoritäten des Volkes. Als aber 10 Jahre später die Peterburgas Awises und hernach der „Baltijas Westnefis“ und die „Balfs“ auftraten, da blieb der „Mahjas Weefis“ in der Mitte zwischen diesen Zeitungen und den „Latweeschu Awises“ stehen und war eher conservativ als liberal gesinnt zu nennen. In diesem

Jahre hat er nun eine ganz neue, bisher ihm fremde Richtung eingeschlagen und ist in die nächste Verwandtschaft zur „Deenas Lapa“ getreten.

Es ist ein Zeichen von der wachsenden Empfänglichkeit des geistigen Lebens unseres Volkes, daß die geistigen Bewegungen der umwohnenden Völker sich auch in ihm widerspiegeln. So hatte der Nationalismus, der in diesem Jahrhundert sich über Europa ausgebreitet hat, auch unser lettisches Volk erfaßt. Das erste Anzeichen war die Entstehung des „Mahjas Weefis“, doch seine energischsten Wortführer wurden die „Peterb. Awises“, der „Balt. Wehstnefs“ und die „Balfs“. Später erhob der Panславismus machtvoll sein Haupt über die nationalen Regungen unseres Landes und es entstand in seinem Gefolge die „Deenas Lapa“. Doch gegenwärtig beherrscht die sociale Frage die Welt mehr als die nationale. Sie hat in Verbindung mit dem weitgehendsten Liberalismus auf religiösem und politischem Gebiet die Socialdemokratie geboren, und sie ringt in Verbindung mit religiösem und politischem Conservatismus darnach, die geordneten Mittel zu finden, um allen Bevölkerungselassen ein befriedigendes Dasein zu bereiten und den von der Socialdemokratie her drohenden Umsturz abzuwenden. Nach diesen zwei Seiten hin scheiden sich die Parteien. Dem entsprechend haben sich auch 2 Richtungen in der Litteratur gebildet: eine neue, welche wie die Klagen der Socialdemokratie die Nachtseiten der Lebensverhältnisse ans Licht zu kehren als ihre Aufgabe ansieht, selbst krank an Irreligiosität und Pessimismus, und die alte, welche Licht in die Nacht bringen will und darum dieses leuchten läßt, die Vertreterin des Idealen, der Sitte und Religion und des Optimismus.

Sollen wir unsere Tagesblätter auch nach diesen Parteien gruppieren, so stehen „Mahjas Weefis“ und „Deenas Lapa“ links und „Balt. Wehstnefs“ und „Balfs“ rechts, doch nicht im Sinne bestimmt markirter politischer Parteien, die bei uns keinen Sinn hätten. Die Verschiedenheit zeigt sich nur in der Beurtheilung der socialen Verhältnisse im eigenen Volk und der Stellungnahme zu

den Strömungen in der europäischen Litteratur und der Herübernahme ihres Geistes. —

Der „Mahjas Weefis“ und die „Deenas Lapa“ haben nun im verflossenen Jahr durch die von ihnen gewählte Richtung einen Sturm erregt, der in einer heftigen Controverse in den lett. Zeitungen sich laut machte und auch in die deutsche Presse hinüber wehte. Der Anlaß liegt auf lett. Gebiet und zwar hat die verschiedene Kritik, welche die Aufführung von Sudermanns „Gods“ im lett. Theater erfuhr ihn zuerst entfacht. Der „Mahjas Weefis“ vertritt dabei bewußt den modernen Realismus. Den Vorzug der lett. Producte dieser Richtung vor der früheren sieht er darin, daß sie die socialen Schäden und ihre demoralisirenden Folgen offen vor aller Augen hinstellen und dadurch die Gesellschaft auf ihre Pflicht hinweisen, mit ernstlichster Energie die Heilung dieser Schäden anzustreben. In diesem Sinne kritisiert er auch alle Producte der eigenen Volkslitteratur, und kein Idealist, weder Lautenbach noch Pawafar, noch andere finden vor ihm Gnade, aber dem letzten Drama der Aspafija „Saudetas teefbas“ applaudirt er begeistert. Er verurtheilt daher auch die Bestrebungen der Sinibukommisija, Volkslieder, Sagen und dergleichen zu sammeln, als zwecklose Arbeits-, Zeit- und Geldvergeudung, die keinem Elenden aufhelfe. Der socialdemokratische Zug in dieser Richtung zeigt sich weiter auch in der Kritik des gesellschaftlichen Lebens in Stadt und Land. Er beklagt einen Classengeist, der sich breit mache und selbst in das Bauergesinde dringe, während alle Volksgenossen einander gleichstehen sollten. Aus diesem Grunde spricht er sich auch gegen das Bestehen einer lettischen Studenten-Corporation aus. Auch die Frauenemancipation wird von ihm eifrig vertreten und damit motivirt, daß der Mangel an Ausbildung zu einem eigenen Erwerbe viele Jungfrauen zwingt eine Ehe wider ihre Neigung einzugehen, oder andere zu unsittlichem Erwerbe treibe, und darum so viele unglücklich mache.

Wir sehen, der „Mahjas Weefis“ unterstützt alle seine Forderungen mit sittlichen Gründen. In Bezug auf den Classengeist mag es ja wohl am Platz sein, manches zu bemerken; die Ver-

hältnisse der Stadt kenne ich darin nicht, aber wohl das Bauernhaus. Daß nach Beruf und Lebensgewohnheiten immer eine gewisse Scheidung stattfinden wird, ist unvermeidlich, aber Stolz ist immer vom Uebel. Auch in Bezug auf die Bildung der weiblichen Jugend ist es gewiß gut, manches zu bemerken, nur kann nicht gleich auch jede Jungfrau die höchsten Stufen männlicher Bildung anstreben wollen; es werden oft die Mittel, oft auch die Kraft dazu fehlen. Im Bauernstande bleibt übrigens die Ausbildung eine ziemlich gleiche für beide Geschlechter. Aber bei seiner Vertheidigung des modernen Realismus in der Litteratur übersieht der „Mahjas Weefis“, daß es sich bei diesem nicht um eine offene Aufdeckung der Schattenseiten in den Lebensverhältnissen überhaupt handelt, — das geschieht von jeher in der Litteratur aller Völker, — sondern die Vorführung geschlechtlicher Vergehungen soll gesellschaftsfähig gemacht werden. Es soll aufhören, daß man sagt: ein solches Buch kann man nicht lesen, ein solches Theaterstück nicht ansehen, — wie es bisher geschah, obgleich es auch schon solche Bücher und Theateraufführungen gab. Um für das bisher Verhorrescirte ein Publicum zu gewinnen, werden sittliche Motive herbeigezogen. Ueberlassen wir den Kampf gegen die geschlechtlichen Verirrungen doch wie bisher der Arbeit der Erzieher, der Seelsorger und sonst ernster Lebensberather, die dann die Pflicht haben an geeigneter Stelle das Schamlose auch offen aufzudecken, aber die schöne Litteratur und die darstellenden Künste mögen wie bisher durch Vorführung sittlicher Ideale Leser und Zuschauer erheben. Es wirkt das entschieden nur zur Festigung der Sittlichkeit, während die realistische Methode die große Gefahr in sich birgt, Ehr- und Schamgefühl abzustumpfen.

Der „Mahjas Weefis“ ist mit dieser realistischen Farbe kein empfehlenswerthes Blatt mehr. In seinen Leit- und Streitartikeln, die sehr viel Platz einnehmen und zu denen selbst Correspondenzen vom Lande ausarten, wird so viel über geschlechtliche Vergehen hin und her geredet, daß allein das schon ihn unlesbar macht. Dazu kommt noch eine ermüdende Weitschweifigkeit in diesen Artikeln. Aber ein anderer Umstand noch hat den Character des „Mahjas

„Weeßs“ als Volksblatt geschädigt. Mit seinem realistischen Standpunkt hängt es zusammen, daß er mit großer Vorliebe naturwissenschaftliche Artikel zur Belehrung der Leser bringt. Sie sollen populär sein, sind es aber größtentheils nicht und bleiben unverstanden. Mit diesem Realismus und Naturalismus hängt aber noch etwas drittes zusammen, ein dem Christenthum entfremdeter Standpunkt, der nicht aufgehoben wird durch die häufigen biblischen Citate, sondern durch diese gerade zuweilen den Leser verlegt.

Die „Deenas Lapa“ bin ich nicht im Stande gewesen, näher kennen zu lernen. Sie scheint auf dem Lande sehr wenig Leser zu haben. Nach dem zu schließen, was aus den anderen Zeitungen sich über sie herauslesen läßt, hält sie die gleiche Richtung wie der „Mahjas Weeßs“ ein, ja scheint die ältere Vertreterin derselben zu sein.

Die beiden übrigen Zeitungen „Balt. Wehstneßs“ und „Balks“ wollen das Wohl des Volkes pflegen, indem sie ihm in warm patriotischer, aber maasvoller Weise die Ideale vorhalten, denen es zuzustreben hat, wobei das Bekenntniß zum Christenthum einen offenen Ausdruck findet; beide treten auch mit vernünftiger Besonnenheit der Richtung des „Mahjas Weeßs“ und der „Deenas Lapa“ entgegen. Auch ist mir in keiner anderen Beziehung, selbst in der Correspondenz, in diesen Blättern etwas entgegengetreten, was verwirrend wirken könnte. Nur das Eine verstehe ich nicht, warum noch immer die Feindschaft gegen die „Latweeschu Awises“ fortbesteht? Es wird diese Zeitung doch vom besten Willen für das Wohl des Volkes geleitet und diesem Zweck entsprechend mit besonnenster Ueberlegung redigirt. Ist es denn ein Verbrechen, wenn sie in diesem Jahre den schlichten Bauersmann gewarnt hat, nicht durchaus für seine Kinder die Ausbildung auf einer höheren Schule zu erstreben? Liegen nicht wirklich verschiedene schmerzliche Erfahrungen vor? Mir scheint dieses eine Frage die ganz ernstlich den Volkswohlstand berührt. Und ist der gegenüber doch nicht wieder die nationale Eitelkeit an falscher Stelle hervorgetreten, selbst beim „Mahjas Weeßs,“ der sie sonst bekämpft?

Bilſchu Ahbeze. Müllera drukatawâ dr.

Krustakalna pils, jeb: Mihlestiba nebaidas no nahwes breesman. Original-stahsts is brunineeku laikeem, so tautas jaunibai pasneeguſt Wiſsmaru Lihſina. Riga. M. Jakobſona apg. 32 S., 10 Kop. Eine romantische Erzählung aus der Ritterzeit, — spielt in Livland.

Masas pašazines un daſchi ziti graudini. Riga. 1894. P. Behrsina apg. 168 S.

Seemas ſwehtku puķes. Bahziſki no mahzitajeem L. Liesmeyera un P. Zauleka. Latwiſki tulkota no P. Osolina. M. Freiberga apg. 40 S., 10 Kop.

Neu aufgelegt:

Bihbeles stahsti. R. Kaudſit. 4. Auflage.

Latweeſchu walodas mahziba. A. Laimina. 5. Auflage.

Garigais behrnu dahrsinſch ar puķehn un augkeem no Deema ſwehteem wahrdeem (Sept. druka). W. J. Häckera apg. 15 Kop.

Garigas dseefminas un luhgſchanas pee behrnu un peeauguſchu lihkeem un mahjibās. Kaſhu un kriſtibas luhgſchanas u. ſ. w. Smiltenē J. Dſirkalis apg. 2. drukā. 10 Kop.

Jaunibas ſapnu ſkanas jeb daſchadas dseefminas. J. Blaku ſaſtandinatas. Miſina apg. Kraukku muiſchā, 64 S. 20 Kop.

Mihlestibas puķites jaunibai. Wiſjaunatās dseefminas no Lappas Mahrtina. Zetorta kreetni pawairota druka. M. Jakobſona apg. 48 S., 10 Kop.

Muſikalien.

Draudſes-atbildes pee deemakalpoſchanas, harmoniſetas no Nikolaja Allunana. Puhiſchu Gederta. 25 Kop.

Latvju tautas Muzikas materiali. R. L. B. Muzikas komisijas rakstu krajums. 80 Kop.

Pasaules radišanas halleluja. Oratorija no F. L. Kuncena. Tulkojis Ozoliņu Villis. 10 Kop.

5.

Die Kritiken, welche die Professoren A. Bezzenberger und G. Schirren über die „Grenzen des lettischen Volksstammes und der lettischen Sprache heute und zu Anfang des 13. Jahrhunderts“ von Dr. A. Bielenstein veröffentlicht haben, kamen teilweise zur Verlesung und Besprechung. Die zahlreichen Recensionen dieses Werkes sollen, wie Prof. Schirren sich ausdrückt, „für den lettisch-litterarischen Lesekreis in einem Bouquet“ gesammelt und teilweise in dem Magazin der Gesellschaft abgedruckt werden.

6.

Hierauf verlas Herr H. Wissendorff v. Wissukuoß — St. Petersburg teilweise seine Abhandlung: „Materialien zur Ethnographie des lettischen Volksstammes des Witebskischen Gouvernements von G. A. Wolter, eine kritische Beleuchtung.“ Diese Abhandlung soll im Magazin der Gesellschaft zum Abdruck kommen.

7.

Das korrespondirende Mitglied, Mag. Docent G. Wolter — St. Petersburg berichtete brieflich, daß sich unter den Mitgliedern der ethnographischen Abteilung der St. Petersburger geographischen Gesellschaft eine besondere lettisch-litauische Kommission gebildet habe, welche auch 12 Fragen für den zukünftigen archäologischen Kongreß zu Riga aufgestellt habe.

8.

Hierauf kam folgender Aufsatz des Präsidenten Dr. A. Bielenstein zur Verlesung: „Der Doppeltitel unsrer Gesellschaft: 1) lettisch-litterarisch; 2) Latweeschu draugi“.

Es ist nützlich, wenn ein Verein von Zeit zu Zeit sich immer wiederum auf seine Aufgabe besinnt, um derselben immer vollständiger nachzukommen. Was ich in dieser Hinsicht heute sagen

möchte, gründet sich auf die Erfahrung meines ganzen Lebens und auf meine Bekanntschaft mit der Geschichte unserer Gesellschaft, die ich mit erlebt und zum Theil mit gemacht habe, und soll ich anknüpfen an die beiden Namen, die wir führen.

Dieser Doppelname ist zu einem Theil lettisch: „Latweeschu draugi“, zum andern Theil deutsch: „lettisch-literarisch“, jener bezeichnet uns nicht als Letten, sondern als Freunde der Letten. Es ist bekannt, daß die Stifter unserer Gesellschaft nicht Letten, sondern Deutsche und die Hauptarbeiter in ihr seither nicht Letten, sondern Deutsche gewesen. Der Beginn aber unserer Geschichte und die Arbeit von nun genau 70 Jahren zeigt es von Anfang bis zu Ende, daß unsere Gesellschaft mit warmem Herzen an den äußeren und an den inneren, an den materiellen und geistigen Interessen des lettischen Volkes theilgenommen, an seiner Entwicklung treulich mitgearbeitet, und Vieles zu erforschen sich bemüht hat, was zur Sprache und Geschichte unseres lettischen Volkes gehört. Auszählen brauche ich an diesem Orte nicht, was die Arbeit auf diesem Gebiete in 70 Jahren zu Tage gefördert hat. Es genügt aber gewiß, um uns den Namen der Latweeschu draugi zu vindiciren, uns ein begründetes Anrecht auf diesen Namen zu geben.

Die andere Bezeichnung unserer Gesellschaft lautet: lettisch-literarisch. Letzteres Wort ist ein Compositum. Wir heißen nicht Lettische literarische Gesellschaft, denn wir sind nicht eine Gesellschaft von Letten, die sich literarisch beschäftigen, sondern eine Gesellschaft, deren Glieder hinsichtlich ihrer Nationalität gar nicht bestimmt sind. So wird auch unser Name mit Latwiška literariška beedriba nicht richtig übersetzt. Ferner ist zu beachten, daß die Bezeichnung „lettisch-literarisch“ niemals so eng gefaßt worden ist, daß sie etwa nur auf lettische Literatur deutete, und daß nur darauf das Object oder Ziel unserer Arbeit und Wirksamkeit sich beschränke. „Literarisch“ kommt vom lat. „litterae“, das sind die Wissenschaften, nicht Literatur. Ein literarisch gebildeter Mensch ist ein wissenschaftlich gebildeter Mensch, nicht bloß einer, der die Literatur eines oder des anderen Volkes kennt.

Mit dieser Bezeichnung also ist unserer Gesellschaft ein wissenschaftlicher Charakter zuerkannt und aufgeprägt, welchen wir niemals aufgeben dürfen, wenn wir nicht unserer ursprünglichen Aufgabe untreu werden wollen.

Wir kommen nun zu einer zweiten merkwürdigen Thatsache. Unsere beiden Namen sind zweisprachig, der eine deutsch, der andere lettisch. Der lettische drückt unser freundliches, theilnehmendes und fürsorgendes Interesse für das lettische Volk aus, der deutsche Name bezeichnet unsere wissenschaftliche Aufgabe.

Wir haben uns von alten Zeiten her beider Sprachen in unseren Verhandlungen und auch in unseren Drucken bedient. Was besonders dem lettischen Volke galt, und sich an dieses richtete, und diesem dienen sollte, haben wir immer lettisch gesprochen und geschrieben.

Was einem weiteren Kreise galt und dienen sollte, namentlich, was eine wissenschaftliche Bedeutung hatte, haben wir deutsch gesprochen und deutsch geschrieben.

Es sind manches Mal Wünsche laut geworden, daß wir uns mehr als wie vordem der lettischen Sprache bedienen sollten. Wir haben es erlebt (vor Jahrzehnten), daß unser Sitzungsaal sich mit einfachen Leuten aus dem Volke gefüllt hat, weil in den „Latw. Anwises“ der Jahresfristungsstermin bekannt gemacht war und die Leute nicht mit Unrecht etwas für ihre Ohren erwarteten. Wir haben ihnen auch dargereicht, was möglich war. Nebenher haben wir seit der ersten lettischen Rede des Directors Propst Brockhusen-Nexküll zur ersten Versammlung der lett.-lit. Gesellschaft nach Bestätigung ihrer Statuten bis in die Gegenwart immer wieder einzelne Directorial-Berichte oder auch Vorträge in lettischer Sprache vernommen — ich möchte sagen:

1) um unsere freundlichen Beziehungen zum lettischen Volke wach zu erhalten,

2) um Versuche zu machen, wie weit wir geschickt sind, die lettische Sprache zu handhaben und wie weit die lettische

Sprache geschickt ist, zum Ausdruck von Dingen zu dienen, welche über dem Niveau des einfachen täglichen Lebens liegen und in das wissenschaftliche Gebiet fallen.

Augenblicklich haben sich diese Wünsche nicht lebhafter ver-lautbart, wir können uns aber selbst die Frage vorlegen: sollte es nicht vielleicht an der Zeit sein, der lettischen Sprache in unseren mündlichen und schriftlichen Verhandlungen allmählich mehr Raum zu gewähren? Ist doch die lettische Sprache in 70 Jahren unzweifelhaft wesentlich entwickelt, bereichert und gewandter geworden, gleicherweise wie das Volk selbst bedeutende Fortschritte in seiner geistigen Bildung gemacht hat. Und sind doch auch von der wachsenden Zahl gebildeter Letten nicht wenige als Mitglieder in unsere Gesellschaft eingetreten, die freilich bis jetzt noch die deutsche Sprache so gut handhaben, als ihre Muttersprache, zu welchen aber bald andere hinzukommen könnten, die in den jetzigen Schulen das Deutsche sich nicht mehr anzueignen vermögen, aber ihre Muttersprache immer noch beherrschen. — Die Zukunft übrigens wollen wir bei Seite lassen und von der Gegenwart reden, und es versuchen, den Nachweis zu führen, daß, wenn wir die deutsche Sprache bei uns als die maßgebende betrachten und benutzen, wir doch uns keineswegs in Widerspruch zu dem Titel der „latweeschu draugi“ setzen, daß wir aber, so lange die lettisch-literarische Gesellschaft existirt, die deutsche Sprache als Verhandlungssprache bewahren müssen, wenn wir unserer Aufgabe nicht untreu werden wollen.

1) Zunächst wollen wir beachten, wie es zum Wesen unserer Gesellschaft gehört, daß von jeher nicht allein Landpastore und Letten, sondern auch Stadtpastore deutscher Gemeinden, und nicht allein Geistliche unserer Provinzen, sondern auch Personen aller anderen gebildeten Stände, Literaten, und Glieder unserer Ritterschaften als „latweeschu draugi“ in unserer Gesellschaft sich vereinigt haben, und hierzu bei unseren Jahresitzungen eine oft namhafte Menge von Gästen deutscher Nationalität und von wissenschaftlicher Bedeutung hinzugekommen ist. Es ist eine segensreiche

Eigenthümlichkeit und ein ganz besonderer Vorzug unserer Gesellschaft, daß sie auf diese Weise ein gemeinsames Band um alle Schichten, Stände und Nationalitäten unseres Landes schlingt, und alle Deutschen im Interesse für das lettische Volk mit diesem selbst hier verbindet. Wir würden diese segensreiche Eigenthümlichkeit aufgeben, wenn wir jemals die deutsche Sprache aus unseren mündlichen und schriftlichen Verhandlungen mehr oder weniger verdrängen wollten. Außer den Landpastoren haben nur wenige Glieder der anderen höheren Stände die Gelegenheit oder Zeit und Lust, eine Gewandtheit in der lettischen Sprache, die über das Niveau des täglichen Lebens hinübergeht, sich anzueignen, eine Gewandtheit, welche nothwendig wäre, um an lettischen Verhandlungen mit Vergnügen theilnehmen und ihnen überhaupt folgen zu können. Eine nicht unbedeutende Anzahl von Männern, die eine Bedeutung im Lande haben, würden von uns fortbleiben, und wir dürften nicht sagen, es seien ihrer wenige und an den Wenigen sei nicht viel gelegen, denn es handelt sich hier nicht um die Zahl, die zu verschiedenen Zeiten und unter besonderen Anlässen wechseln mag, sondern um das Princip, welches wir festhalten müssen, weil es zum Wesen unserer Gesellschaft gehört.

2) Es gibt aber noch einen anderen und noch triftigeren Grund, um dessentwillen unsere deutsche Verhandlungssprache festgehalten werden muß. Dieser Grund liegt in unserem Namen „lettisch-literarisch“ und in unserem damit angedeuteten wissenschaftlichen Charakter. Die Wissenschaft ist international, und wenn es auch heute nicht eine Weltsprache für alle Völker giebt, die das Privilegium hätte, allein der Wissenschaft zu dienen, wie einst im Mittelalter das Latein, so wird doch die Wissenschaft zum Ausdruck immer eine Sprache suchen müssen, die möglichst vielen Völkern bekannt und verständlich ist, oder mindestens einem großen d. h. zahlreichen Volke zum geistigen Verkehrsmittel dient. Wollten wir jemals die deutsche Verhandlungssprache der lettischen opfern, so würden wir die Brücke abbrechen, welche wir nach dem Osten nicht weniger als nach dem Westen Europas haben. Wir würden ausscheiden lassen und von uns treiben die ehrenwerthen Männer,

die im Innern unseres Reiches oder in Deutschland unsere Mitglieder und ein Schmuß unserer Gesellschaft sind, wir würden uns auf den Isolirshemel unseres kleinen Ländchens stellen und eine chinesische Mauer um uns bauen, so daß kein Sprachforscher, kein Ethnograph, kein Historiker etwa außerhalb Liv- oder Kurlands sich um das lettische Volk und unsere auf dieses sich beziehende Studien kümmern könnte, und wenn er es auch noch so sehr wünschte.

Ich betone, daß der Gebrauch der deutschen Sprache unsererseits dem wohlverstandenen Interesse des lettischen Volkes dient und daß es in glücklich nun vergangenen Zeiten ein nicht gerechter Vorwurf war, der gegen uns erhoben wurde, daß wir nämlich durch den Gebrauch der deutschen Sprache uns nicht als Freunde der Letten bewiesen. Ich meine, es gereicht dem lettischen Volk nicht zur Unehre, wenn jetzt wohl auf den meisten Universitäten des Auslandes lettische Sprache, Mythologie u. s. w. studirt und mindestens berücksichtigt wird. Daß solches aber geschehen kann und geschieht, das ist das Verdienst unserer Gesellschaft, die sich einer Sprache bedient, die von den Gebildeten des gesammten Europa, von Moskau bis zum Atlantischen Ocean, wenn auch nicht überall gesprochen, so doch mehr oder weniger gelesen und verstanden wird.

So, meine ich, ist die Beibehaltung der bisherigen Verhandlungssprache unsere Pflicht, nicht bloß im Interesse der Wissenschaft, sondern auch im Interesse des lettischen Volkes, dessen gebildete Glieder sich nicht werden begnügen wollen, vermöge ihrer Sprachkenntniß zu schöpfen und zu lernen, sondern auch das Bedürfniß fühlen werden, daß von hiesigen Forschungen anderen Nationen etwas dargeboten und gespendet werde, wie ja doch der geistige Verkehr der Völker überhaupt ein wechselseitiges Nehmen und Geben fordert.

Daß dieses Gefühl und diese Einsicht unseren lettischen Landsleuten garnicht mangelt, beweisen, um Beispiele anzuführen, in neuerer Zeit der Philologe Kauling und der Mediciner Alfnis, von denen ersterer lettische Dialectstudien in einem deutschen linguistischen Journal veröffentlicht hat, der andere seine umfangreiche

Arbeit über lettische Volksmedizin in den historischen Studien des pharmakologischen Instituts der Universität Jurjew deutsch hat abdrucken lassen. Beide haben sich damit einen Leserkreis verschafft, wie sie ihn für lettisch Geschriebenes doch nicht hätten finden können und haben der europäischen Wissenschaft auf diese Art wirklich einen dankenswerthen Dienst und ihrem Volk auch einen geleistet.

Unsere Gesellschaft als eine literarische, das heißt wissenschaftliche, hat, meine ich, in noch höherem Maße als dieser oder jener Einzelne den Beruf und die Aufgabe, eine Thür zu bilden zwischen unserem kleinen Ländchen und kleinen Lettenvolk und der großen geistigen Welt draußen, durch welche Thür von außen hereinkommt, was uns dienlich und brauchbar auf unserem Arbeitsgebiet, und andererseits hier vorhandene Lichtfunken hinauspringen, die sich verbinden mit dem Lichte der Erkenntniß, das draußen heller leuchtet als bei uns.

Was folgt aus all Diesem? Nichts Anderes, als daß wir für unsere Verhandlungen, unsere Protokolle, unsere Magazinhefte die deutsche Sprache festhalten müssen, wenn wir die Bedeutung einer literarischen, d. h. wissenschaftlichen Gesellschaft in weiterem Sinne nicht aufgeben wollen. Ich erinnere hierbei noch an den Dienst, den ein kleiner und immerhin mangelhafter Aufsatz von mir, eine Jugendarbeit (aus dem Magazin von 1856), über Metrik des lettischen Volksliedes, dem Professor Usener in Bern für seine Studien über die Metrik aller indogermanischen Völker geleistet hat, und ich muß mein Bedauern aussprechen, daß die jüngere Arbeit von Pastor Sander-Petersburg über lettische Metrik, trotz meiner Bitten, nur lettisch im „Austrums“ veröffentlicht ist. Dort bleibt sie für die europäische Wissenschaft unbenutzt und unbenutzbar. Ich erinnere weiter an eine Aeußerung des Altmeisters Grimm, die er in den sechziger Jahren zu mir machte, es sei so bedauerlich, daß die lettischen Volkslieder nicht durch eine Uebersetzung andern Völkern und anderssprachigen Forschern zugänglich gemacht würden. Dieselben seien mit Hilfe des Lexikons immer noch nicht genügend zu verstehen in ihrem poetischen Reiz und volksthümlichen Inhalt.

Freilich ist es ja eine ungeheuer schwere Aufgabe, diese kleinen Perlen originellen Denkens, Fühlens und Lebens in einer anderen Sprache zu wirklichem Genuß wiederzugeben, aber doch wird sich einmal ein Mann mit Talent daran machen müssen, diese schwere, aber schöne Aufgabe zu lösen und lettische Volkslieder, Sagen und Märchen in's Deutsche zu übersetzen, erstere namentlich, wenn die Baron'sche Sammlung fertig im Druck erschienen sein wird, weil gerade diese Sammlung sehr viel zum Verständniß des lettischen Volksliedes hoffen läßt. Hieran schließe ich die Bitte, ja die wissenschaftliche Forderung, daß H. Barons einleitende Abhandlung über das Wesen des lettischen Volksliedes baldigst an geeigneter Stelle in deutscher Uebersetzung (oder, wie er selbst meint, Umarbeitung) erscheinen möge.

Ich fürchte nicht, daß meinen Auseinandersetzungen der Vorwurf entgegengetreten werde, das lettische Volk oder wenigstens eine nicht unbedeutende Zahl der Glieder des lettischen Volkes wünschten und verlangten heute in ihrer Muttersprache Aufschluß über Fragen eben derselben Art und eine geistige Nahrung ähnlich der, wie Gebildete anderer Nationen empfangen und mit Freuden genießen, und die Aufgabe der lett.-lit. Gesellschaft, wie ich sie formulire, befriedige nicht solche Wünsche und solches Verlangen.

Meine Herren! Ein solches Verlangen ist unzweifelhaft ein berechtigtes und Niemand will es stören. Wir sind ja durch die thatsächlichen Verhältnisse, wie diese sich geschichtlich entwickelt haben, in der glücklichen Lage, dem doppelten Bedürfniß entsprechen zu können. Wir haben ja zwei Centren von geistigem Streben und Arbeiten, das eine in der lettisch-literarischen Gesellschaft zur Vermittlung zwischen den Letten und der außer-baltischen geistigen Welt, das andere in der sinibu komišja des lettischen Vereins zu Riga, wo ausschließlich in lettischem Kreise und für lettische Hörer und Leser gearbeitet wird. Ich wiederhole, das ist eine glückliche Lage, in der wir uns befinden, denn wir kommen hierdurch zu einer sachgemäßen Arbeitstheilung und es wird gerade dadurch eine gefährliche Rivalität und Concurrenz ausgeschlossen. Die sinibu komišja und die lett.-lit. Gesellschaft, beide können in Frieden neben

einander arbeiten und in besonderem Kreise; das ist eine glückliche Lage, und dieselbe wird anerkannt von denen, die es für nützlich erachtet haben, in beiden Vereinen Glieder zu sein. Es müßte aber anders werden und schlimmer, wenn wir die deutsche Sprache bei uns verdrängen wollten. Wir würden damit die Eigenthümlichkeit unserer Aufgabe verkennen und unsere Existenzberechtigung verlieren.

Dabei werden wir nicht aufgeben dürfen, wozu uns der Name der Latweeschu draugi verpflichtet. Wir müssen und wollen nicht weniger, sondern wo irgend möglich mehr noch als bisher mit Rath und That mitwirken zur Förderung des geistigen und sittlichen Lebens des lettischen Volkes. Der Mittel und Wege dazu giebt's genug, wenn nur die Arbeitsfreudigkeit hierzu bei uns allen sich beleben möchte, welche in Folge natürlicher Ursachen während der letzten Jahrzehnte etwas erlahmt ist.

Andererseits müssen wir als lettisch-literarische Gesellschaft treu uns bemühen, das Band zwischen Letten und Deutschen im Lande zu festigen und zu pflegen und wissenschaftlich eine Thür und ein Fenster zu bleiben, um einen geistigen Verkehr und Austausch zwischen unserem Ländchen und Europa nicht untergehen zu lassen, sondern weiterhin und in erhöhtem Maße offen zu erhalten. Sollte uns einmal die Möglichkeit genommen sein, dieser unserer Doppel-Aufgabe zu genügen, so würde die Lage fordern, daß wir auf uns das berühmte Wort anwenden:

Sint, ut sunt, aut non sint!

9.

Am 13. December 1894 hatte eine Beratung zwischen dem Direktorium der Gesellschaft und den leitenden Mitgliedern der Rigaer „Latweeschu beedriba“ über den archäologischen Kongreß, welcher im J. 1896 in Riga abgehalten werden soll, stattgefunden. Ueber diese Sache berichtete der Präses der „sinibu komisija“ cand. Plutte. Die Rigaer Latweeschu beedriba beabsichtige, um die Zeit des Kongresses eine lettisch-ethnographische Ausstellung zu

veranstalten. Derselbe verlas darauf den von der Kommission entworfenen Fragebogen. Hieran anknüpfend machte der Präsident Mitteilungen über lettische Holzgeräte, das sog. Holzzeitalter der Letten; und Baron von Fund-Kaimen legte das Modell eines lettischen Hauses mit Lubbendach vor.

10.

Zur Verlesung kam die Adresse, welche von der lettisch-litterarischen Gesellschaft an die wissenschaftliche Gesellschaft „Prussia“ in Königsberg zu deren 50jährigem Jubiläum gesandt worden war. Verlesen wurden ferner: ein Brief des Prof. Dr. Braungart-Freising über den lettischen Pflug; ein Schreiben des Prof. Dr. von Mierzynski — Warschau über Veröffentlichungen aus der litauischen Mythologie; ein Schreiben des Dr. Zubati — Smechow (Böhmen) über die Alliteration beim lettischen Volksliede. Diese Schreiben sollen zum teil im Magazin der Gesellschaft zum Abdruck kommen.

11.

Auf Vorschlag des Direktoriums wurde der verdiente Sammler und Herausgeber lettischer Volkslieder, Oberlehrer Ch. Barons zum korrespondirenden Mitgliede erwählt.

12.

Zu Mitgliedern der Gesellschaft wurden durch Abstimmung aufgenommen:

Cand. theol. Chr. Strautmann,
 Pastor Joh. Straumann — Krettingen,
 Pastor adj. Karl Feldmann,
 Pastor Georg Seeberg — Doblen,

13.

Zu Mitgliedern der Gesellschaft wurden vorgeschlagen:

Buchhändler L. Hörschelmann — Riga,
 Pastor G. Külpe — Alt-Rahden,
 Pastor Herm. Grüner — Salgahn.

14.

Das Direktorium der Gesellschaft wurde wiedergewählt.

15.

Propst Zimmermann — Neuemühlen berichtete, daß die Kasse der Gesellschaft revidirt und in Ordnung befunden worden sei.

16.

Der Präsident schloß die Verhandlungen mit einem Danke für die Beteiligung und das erwiesene Interesse und wünschte allen Teilnehmern ein frohes Wiedersehen im nächsten Jahre.

Riga, den 14. December 1895.

Präsident Dr. A. Bielenstein.

Sekretär H. Seesemann.

Verzeichniß

der wissenschaftlichen Anstalten und Vereine, mit denen die „lettisch-litterarische Gesellschaft“ im Schriftenaustausch steht:

- 1) Arensburg, Verein zur Kunde Desels.
- 2) Breslau, schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.
- 3) Fellin, litterarische Gesellschaft.
- 4) Gießen, oberhessischer Geschichtsverein.
- 5) Helsingfors, association archéologique de la Finlande,
- 6) Insterburg, Alterthumsgesellschaft.
- 7) Jurjew (Dorpat), gelehrte estnische Gesellschaft.
- 8) " " " " Universitätsbibliothek.
- 9) Königsberg, i. Pr., Alterthumsgesellschaft Prussia.
- 10) Mitau, Kurländische Gesellschaft für Litteratur und Kunst.
- 11) " " " " rakšneezibas-nodala beim Mitauer lettischen Verein.

- 12) Moskau, société impériale des naturalistes.
- 13) Narva, Alterthumsgesellschaft.
- 14) Petersburg St., императорская публичная библиотека.
- 15) " académie impériale des sciences.
- 16) " императорская археологическая комиссия.
- 17) " императорское общество географическое.
- 18) Reval, estländische litterarische Gesellschaft.
- 19) Riga, Stadtbibliothek.
- 20) " Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen Rußlands.
- 21) " finibu komisija beim Rigaer lettischen Verein.
- 22) Stockholm, nordiska Museet.
- 23) Tilsit, littauische litterarische Gesellschaft.
- 24) Washington, Smithsonian Institution.

Mitglieder

der lettisch-litterarischen Gesellschaft
am 1. Januar 1895.

Die Jahreszahl hinter dem Namen bedeutet das Eintrittsjahr.

Ehrenmitglieder.

- 1) Bezzenberger, Adalbert, Dr., Professor in Königsberg. 1885.
- 2) Heerwagen, Ludwig, Pastor emer. in Riga.
- 3) Heyking, Alfons v., kurländischer Landesbevollmächtigter a. D.
- 4) Kunitz, Evarist, Akademiker in St. Petersburg. 1892.
- 5) Recke, Carl v. d., Gutsbesitzer zu Waldeck bei Mitau. 1849.

Ordentliche und correspondirende Mitglieder:

- 1) Allunan, Peter, Privatier in Mitau. 1872.
- 2) Apfing, Peter, Stationsvorsteher in Segewold. 1884.
- 3) Aron, M., Journalist in Riga. 1892.
- 4) Auning, Robert, Pastor zu Seßwegen. 1865.
- 5) Bahder, Wilh. Aug., Pastor zu Neu-Aug. 1887.

- 6) **Banfin**, Martin, Pastor zu Ust-Dwinsk. 1893.
- 7) **Behrſin**, Peter, Buchhändler in Riga. 1893.
- 8) **Behring**, Johann, Musiklehrer in Jmrlau. 1879.
- 9) **Berg**, Theodor, Lehrer in Bickern. 1877.
- 10) **Bergmann**, Rudolf, Pastor in Riga. 1874.
- 11) **Bernewitz**, Ernst, Oberpastor in Riga. 1879.
- 12) " Alexander, Pastor in Randau. 1887.
- 13) " Alexander " " Neuenburg. 1893.
- 14) **Bernhard**, J. Th. A., Pastor, corresp. Mitglied.
- 15) **Besthorn**, Ferdinand, Buchhändler in Mitau. 1872.
- 16) **Beuningen**, Friedrich, Pastor zu Schleck. 1877.
- 17) **Bielenstein**, August, Dr., Pastor zu Doblen. 1854.
- 18) " Emil, Pastor zu Sahten. 1887.
- 19) " Johannes, Pastor zu Ringen. 1890.
- 20) **Biffeneek**, J., Agronom in Mitau. 1893.
- 21) **Boettcher**, Julius, Generalsuperintendent in Mitau. 1866.
- 22) **Boy**, Carl, Oberlehrer in Mitau. 1884.
- 23) **Brasche**, Heinrich, Pastor zu Niederbartau. 1876.
- 24) **Braunschweig**, Hermann, Pastor zu Segewolde. 1893.
- 25) **Brüggen**, Eduard von der, emer. Oberrat in Mitau. 1848.
- 26) **Buchholz**, Anton, Privatier in Riga. 1876.
- 27) **Buddenbrock**, August von, Gutsbesitzer in Kudling bei Wenden. 1876.
- 28) **Busch**, Julius, Pastor zu Kerst. 1884.
- 29) " Woldemar, Pastor zu Bauske, Schulrat. 1885.
- 30) **Conradi**, Moritz, Pastor in Mitau. 1849.
- 31) **Croon**, Carl, Pastor zu Lenewarden. 1877.
- 32) **Czernay**, Hugo, Pastor zu Blieden. 1870.
- 33) **Damberg**, David, Lehrer in Smilten. 1879.
- 34) **Deringer**, Robert, Pastor zu Sauken. 1868.
- 35) **Diederichs**, Victor, Lehrer. 1873.
- 36) **Diston**, Alexander, Pastor in Savnary. 1858.
- 37) **Döbner**, Theodor, Pastor zu Kalzenau. 1873.
- 38) **Duisburg**, Arthur, Pastor zu Birsen. 1880.
- 39) **Fedder**, Georg, Pastor zu Wenden. 1882.

- 40) **Feldmann**, Karl, Pastor zu Segen. 1894.
- 41) **Feyerabend**, Carl, Pastor zu Dubena. 1883.
- 42) **Freiberg**, Ernst, Past.-Adj. in Mitau. 1894.
- 43) **Freimann**, G., Landwirt in Merzfeld bei Auermünde. 1892.
- 44) **Fromm**, Carl, Pastor in Riga. 1883.
- 45) **Funck**, Theodor von, Gutbesitzer zu Kaiwen. 1869.
- 46) **Gähtgens**, Theophil, Propst in Riga. 1876.
- 47) **Girgensohn**, Leonhard, Pastor zu Lemsal. 1886.
- 48) **Green**, Ludwig, Journalist in Mitau. 1893.
- 49) **Grimm**, Wilh., Pastor in Rottelsdorf, Prov. Sachsen, über
Gerbstadt, corresp. Mitgl.
- 50) **Grüner**, Carl, Pastor zu Roennen, Propst. 1864.
- 51) **Grünfeld**, Johann, Lehrer in Neuenburg. 1883.
- 52) **Guleke**, Rudolf, Pastor zu Alt-Pebalg. 1873.
- 53) **Häcker**, Wilhelm, Buchdruckereibesitzer in Riga. 1889.
- 54) **Haffner**, Paul, Pastor zu Lemburg. 1882.
- 55) **Hartmann**, Hermann, Pastor emer. in Riga. 1864.
- 56) **Hausmann**, Robert, Dr., Prof. in Jurjew (Dorpat), corresp.
Mitglied. 1893.
- 57) **Hertel**, Johann, Mag. pharm., Apotheker in Mitau. 1890.
- 58) **Hilde**, Reinhold, Pastor zu Struschan-Stirmian. 1888.
- 59) **Hillner**, Gotthilf, Pastor zu Kockenhufen. 1893.
- 60) **Hugenberger**, Wilhelm, Pastor zu Angermünde. 1866.
- 61) **Irbe**, Karl, Pastor zu Serben. 1893.
- 62) **Kaehlbrandt**, Johann, Pastor zu Riga. 1875.
- 63) **Kaehlbrandt**, Emil, Pastor zu Neu-Pebalg, Propst. 1869.
- 64) **Kaptein**, Ernst, Buchhändler in Riga. 1892.
- 65) **Katterfeld**, Ludwig, Pastor in Mitau. 1880.
- 66) „ **Adolf**, Dr. med., Arzt in Waldheim. 1893.
- 67) **Kaudsit**, Matthies, Lehrer in Alt-Pebalg. 1881.
- 68) **Keller**, Wilhelm, Oberpastor in Riga. 1876.
- 69) **Keuchel**, Gustav, Redacteur in Riga. 1874.
- 70) **Keuzler**, Gottlieb, Pastor in St. Petersburg. 1873.
- 71) **Klappmeyer**, Heinrich, Pastor zu Vesten. 1877.
- 72) **Klaufing**, Christoph, Organist in Grenzhof. 1871.

- 73) Klavin, K., Lehrer in Kockenhufen. 1893.
- 74) Krause, Richard, Pastor zu Wonssee bei Kulmbach (Baiern),
corresp. Mitgl.
- 75) Krüger, Carl, Pastor zu Sessau. 1867.
- 76) Kundsin, Carl, Pastor zu Smilten. 1879.
- 77) Kunzendorff, Wilhelm, Pastor zu Jürgensburg. 1866.
- 78) Lambert, Theodor, Pastor in Birsgallen. 1892.
- 79) Lautenbach, Jakob, Lektor in Jurjew (Dorpat). 1892.
- 80) Lep, Friedrich, Pastor zu Subbath. 1877.
- 81) Lieventhal, August, Professor in Riga. 1874.
- 82) Löwenthal, Friedrich von, Redacteur in Berlin, corresp.
Mitgl.
- 83) Lohmeyer, Dr., Professor in Königsberg i. Pr. corresp.
Mitgl.
- 84) Loppenowe, Emil, Pastor emer. in Riga. 1857.
- 85) Lužau, Victor, Pastor zu Rabillen. 1883.
- 86) Marnik, Kaver, Pastor zu Uexküll. 1884.
- 87) Mekon, Friedrich, Buchhändler in Riga. 1870.
- 88) Meyer, Friedrich, Pastor zu Allendorf. 1863.
- 89) Meyendorf, Friedrich von, Landmarschall in Riga. 1888.
- 90) Mierzynski, Anton, Dr., Professor in Warschau, corresp.
Mitgl. 1893.
- 91) Moltrecht, Carl, Pastor zu St. Mathiae. 1854.
- 92) Moltrecht, Emil, P. in Talsen. 1876.
- 93) Müller, K., Schulvorsteher in Wenden. 1893.
- 94) Neander, Theodor, Redacteur in Mitau. 1885.
- 95) Neuland, Johann, Pastor in Wolmar. 1873.
- 96) Ohse, Jakob, Professor in Dorpat. 1892.
- 97) Otto, Gustav, Dr. med., Kreisarzt in Mitau. 1892.
- 98) Pand, Otto, Pastor zu Mesoten. 1866.
- 99) Paukschen, Peter, Pastor in Riga. 1889.
- 100) Peitan, Woldemar, Pastor zu Würzau. 1879.
- 101) Pelz, David, Gymnasiallehrer in St. Petersburg. 1892.
- 102) Plates, Arnold, Dr. phil., Buchdruckereibesitzer in Riga. 1888.
- 103) Plutte, W., Pastor adj. in Riga. 1893.

- 104) **Bohrt**, Eduard, Pastor zu Rodenpois, Schulrath. 1868.
- 105) " **Gottlieb**, Pastor in Uetersen bei Lübeck, corresp. Mitgl.
- 106) **Radecki**, Ottokar von, Riga. 1883.
- 107) **Raison**, Julius von, Pastor zu Lutringen 1876.
- 108) **Reinberg**, Gustav, Pastor zu Behrsohn. 1891.
- 109) " **Adolf**, Buchdrucker in Mitau. 1891.
- 110) **Reinhard**, Johann, Pastor zu Angern. 1892.
- 111) **Remmek**, M., Gymnasialinspektor in St. Petersburg. 1892.
- 112) **Ropp**, Max von der, Gutsbesitzer zu Birten. 1883.
- 113) **Rottermund**, R. N., Pastor in Riga. 1893.
- 114) **Rutkowski**, Arnold, Pastor zu Hofzumberge. 1892.
- 115) **Sadowsky**, Gustav, Seminardirektor in Jmrlau. 1883.
- 116) **Sakranowicz**, Johannes, Pastor zu Groß-Auß. 1861.
- 117) **Sanders**, Johann, Pastor in St. Petersburg. 1891.
- 118) **Savary**, Eberhard, Pastor zu Aßcheraden. 1893.
- 119) **Schaack-Steffenhagen**, Heinrich, Buchdruckereibesitzer in Mitau. 1883.
- 120) **Schilling**, Karl, Pastor zu Mitau. 1893.
- 121) **Schippang**, Diakon in Riga. 1882.
- 122) **Schlau**, Carl, Dr., Pastor zu Salis, Propst. 1881.
- 123) **Schröder**, Ernst, Pastor zu Holmhof. 1874.
- 124) " **Robert**, Pastor zu Siffegal. 1882.
- 125) " **Leopold von**, Dr., Docent in Jurjew (Dorpat), corresp. Mitgl. 1893.
- 126) **Schulz**, Rudolf, Pastor zu Eckau. 1867.
- 127) " **Hermann**, Pastor zu Zeymel. 1893.
- 128) **Schwanberg**, Carl, in Mitau. 1870.
- 129) **Schwarz**, Walter, Pastor zu Allasch. 1893.
- 130) **Seeberg**, Georg, Pastor zu Doblen. 1894.
- 131) **Seewald**, Peter, Lehrer in Mitau. 1861.
- 132) **Seesemann**, Gustav, Pastor zu Grünhof. 1871.
- 133) " **Heinrich**, Propst in Grenzhof. 1864.
- 134) " **Leonhard**, Pastor zu Kursiten. 1892.
- 135) **Semmer**, E., Professor in St. Petersburg. 1893.

- 136) **Seiboth, G.**, Pastor in Schloß. 1893.
- 137) **Siegmund, Karl**, Hausvater in Riga. 1890.
- 138) **Sielmann, Theodor**, Oberlehrer, Landwirth zu Wellen-
hof. 1883.
- 139) **Sihle, Heinrich**, Agronom, Karlowa bei Dorpat. 1893.
- 140) **Sihwert, Fr.**, Lehrer in Tels-Paddern. 1889.
- 141) **Stribanowiß, Karl**, Pastor zu Cremon. 1893.
- 142) **Strusit, M.**, Journalist in Mitau. 1893.
- 143) **Spalwing, Heinrich**, Redakteur in Riga. 1879.
- 144) " **August**, Pastor zu Lodiger. 1893.
- 145) **Steinfeld, Edmund**, Pastor zu Samiten. 1883.
- 146) **Stieda, Ludwig, Dr.**, Professor zu Königsberg in Pr.,
corresp. Mitgl. 1887.
- 147) **Straumann, Joh.**, Pastor zu Krettingen. 1894.
- 148) **Straume, J.**, Journalist in Mitau. 1892.
- 149) **Strautmann, Chr.**, cand. theol. in Jrmiau. 1894.
- 150) **Tittelbach, Werner**, Pastor zu Gröfen. 1886.
- 151) **Treu, Paul**, Pastor adj. in Riga. 1882.
- 152) **Ucke, Alexis**, Hofrat, Privatier in Mitau. 1884.
- 153) **Bierhuff, Gotthard**, Pastor in Wenden. 1863.
- 154) **Bogel, Richard**, Propst emer., in Friedrichstadt. 1876.
- 155) **Walter, Karl**, Pastor in Riga. 1867.
- 156) **Weide, Julius**, Pastor zu Grobin. 1871.
- 157) **Weidemann, Theodor**, Organist in Siuxt. 1882.
- 158) **Welzer, Karl**, Pastor zu Egypten und Demmen. 1873.
- 159) **Weyrich, Theodor**, Oberpastor in Riga. 1857.
- 160) **Wilpert, Karl**, Pastor zu Siuxt. 1850.
- 161) **Wissendorff, Henri**, Kaufmann in St. Petersburg. 1893.
- 162) **Wolter, Eduard, Mag.**, Docent in St. Petersburg, corresp.
Mitglied.
- 163) **Zimmermann, Ludwig**, Pastor zu Neuermühlen, Propst. 1882.

Gedruckt auf Verfügung des Präsidenten der lettisch-litterarischen
Gesellschaft.

Mitau, den 15. December 1894.

Dr. A. Bielenstein.